

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2015

Inhalt:

| | |
|--|-------|
| Vorwort der Institutsdirektorin | S. 2 |
| Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte | S. 3 |
| Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen | S. 4 |
| Modulübersichten B.A. Geschichte | S. 5 |
| Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell | S. 6 |
| Alte Geschichte | S. 8 |
| Mittelalterliche Geschichte | S. 11 |
| Geschichte der Frühen Neuzeit | S. 17 |
| Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | S. 21 |
| Osteuropäische Geschichte | S. 36 |
| Westeuropäische Geschichte | S. 40 |
| Nordamerikanische Geschichte | S. 43 |
| Geschichtsdidaktik | S. 46 |
| M.A. Mittelalterstudien | S. 49 |
| M.A. Neuere Geschichte | S. 50 |
| M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts | S. 52 |
| M.A. Nordamerikastudien | S. 54 |
| Telefonnummern und Email-Adressen | S. 56 |

Abkürzungen:

| | | |
|-----------|---|---|
| AB 4 | = | August-Bebel-Str. 4 |
| B.A. | = | Bachelor of Arts |
| CZ 3 | = | Carl-Zeiss-Str. 3 |
| CZ-Pl. 12 | = | Carl-Zeiss-Platz 12, (Hörsaal Optisches Museum) |
| GK | = | Grundkurs |
| HF | = | Hauptfach |
| HI | = | Historisches Institut (Fürstengraben 13) |
| HpS | = | Hauptseminar |
| HS | = | Hörsaal |
| IAAC | = | Humboldtstr. 8 |
| IKK | = | Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Uniturm“), 14. OG |
| K | = | Kolloquium |
| LP | = | Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS) |
| M.A. | = | Master of Arts |
| MMZ | = | Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3) |
| n.V. | = | nach Vereinbarung |
| OS | = | Oberseminar |
| S | = | Seminar |
| SoSe | = | Sommersemester |
| SR | = | Seminarraum |
| S/Ü | = | Seminar/Übung |
| Ü | = | Übung |
| UHG | = | Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1) |
| VL | = | Vorlesung |
| WiSe | = | Wintersemester |

Redaktionsschluss: 01.04.2015
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Sommersemester 2015. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Ausführlichere Hinweise zu den Masterstudiengängen, an denen das Historische Institut beteiligt ist, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozent/innen oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihre



Gisela Mettele

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Studierende der Geschichtswissenschaft,

nun ist es wieder einmal so weit, wir können Euch zu einem neuen Semester an der Friedrich-Schiller-Universität Jena begrüßen. Wir heißen Euch daher entweder als alteingesessene Bachelor-, Master- oder Lehramtsstudierende oder aber auch als neue Kommiliton*innen herzlich willkommen am Historischen Institut.

Das neue Sommersemester beginnt am 01. April 2015 – und was verbindet sich nicht alles mit diesem glorreichen Tag? Nicht nur der altbekannte Aprilscherz, sondern auch in diesem Jahr der 200. Geburtstag von Otto von Bismarck oder fünf Jahre zuvor die Hochzeit von Napoléon Bonaparte und Marie-Louise von Österreich.

Abgesehen von diesen „Jubiläen“ findet natürlich auch der regelmäßige Betrieb der Universität statt, wozu dieses kleine Verzeichnis eine Hilfe bei der Auswahl der für euch wichtigen, oder aber natürlich auch interessanten, Veranstaltung sein soll. Ihr findet hier nicht bloß Informationen zu Zeit und Ort der Veranstaltung, sondern auch zur Zuordnung der entsprechenden Veranstaltung und Ihrem Inhalt. Wenn Ihr also etwas findet das Euch interessiert, warum dann nicht einmal zusätzlich eine Veranstaltung besuchen? Vorlesungen erfordern nicht nur keinen großen Mehraufwand, sondern bringen dafür jede Menge Inhalt in komprimierter Form – und mehr Wissen tut nicht weh.

Natürlich besteht ein Semester, insbesondere ein Sommersemester, das förmlich nach „grillen“ (oder „braten“ für die „Kulturthüringer“) schreit, nicht nur aus Fleiß und Arbeit, sondern auch aus aktiver Freizeitgestaltung. Hierzu wollen wir vom FSR-Geschichte einen kleinen Teil beitragen, indem wir den regelmäßig stattfindenden „Historiker-Stammtisch“ fortführen und verschiedene Festivitäten organisieren. Wenn Ihr also auf dem Laufenden bleiben wollt, verfolgt doch unseren Facebook-Auftritt, unsere Internetseite oder natürlich unseren Newsletter.

Wenn im Studium Fragen, Probleme oder sonstiges auftreten sollten, sind wir vom FSR-Geschichte natürlich im Sommersemester wieder für Euch da. Bei Schwierigkeiten und Fragen zum Studium könnt ihr gern bei uns im FSR-Büro (Fürstengraben 13, Erdgeschoss, neben dem Seminarraum) vorbeischauchen. Wir stehen für Eure Anliegen gerne zur Verfügung. Schnell und einfach könnt Ihr uns dazu über unsere Mailadresse (fsrgeschichte@uni-jena.de) erreichen.

Zu guter Letzt: Im Sommer finden die Wahlen für den neuen FSR ab dem kommenden Wintersemester statt. Hierfür suchen wir neue engagierte Mitglieder. Solltet Ihr daher Interesse an der Tätigkeit für die Fachschaft haben, schaut doch einmal bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Euch!

In dem Sinne wünschen wir viel Erfolg, Motivation und Spaß für das kommende Sommersemester.

Euer FSR-Geschichte

Hinweis zu den Abschlussprüfungen

Von den Kandidatinnen und Kandidaten für mündliche Abschlussprüfungen und Examensarbeiten wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie vor mündlichen Prüfungen eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

| Module | LP |
|---|------------|
| Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation) | 10 |
| Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit | 10 |
| Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nord- amerikanische Geschichte | 10 |
| Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“) | 10 |
| Berufsorientierendes Praktikum | 10 |
| | |
| Vertiefungsmodul | 10 |
| Bachelorarbeit | 10 |
| Summe | 120 |

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

| Module | LP |
|--|-----------|
| Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester) | 10 |
| Drei von vier Basismodulen | |
| Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Zwei von drei Aufbaumodulen | |
| Aufbaumodul Alte Geschichte ODER Mittelalterliche Geschichte ODER Geschichte der Frühen Neuzeit | 10 |
| Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Aufbaumodul Osteuropäische ODER Westeuropäische ODER Nord- amerikanische Geschichte | 10 |
| Summe | 60 |

*** Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!**

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

| | |
|--|-----------|
| Grundstudium | |
| Module | LP |
| Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester) | 10 |
| Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Geschichtsdidaktik I (Seminar) | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| | |
|--|-----------|
| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
| Modul | LP |
| Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| | |
|---|-----------|
| Hauptstudium (5./6.–9. Semester) | |
| Module** | LP |
| Modul Alte Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar) | 10 |
| Modul Mittelalterliche Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar) | 10 |
| Modul Neuere Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar) | 10 |
| Modul Neueste Geschichte (Aufbaumodul oder Hauptseminar) | 10 |
| Summe Fachstudium | 40 |

| | |
|---|-----------|
| Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester) | |
| Module | LP |
| Vorbereitungsmodul (1) Klausur | 5 |
| Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodule | 15 |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 115 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der Epochen sind mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte III, Seminar Neuere Geschichte oder Seminar Neueste Geschichte zu belegen. Werden zwei Aufbaumodule belegt, ist eins aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

| | |
|--|-----------|
| Grundstudium | |
| Module | LP |
| Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester) | 10 |
| Basismodul Alte Geschichte | 10 |
| Basismodul Mittelalterliche Geschichte | 10 |
| Basismodul Frühe Neuzeit | 10 |
| Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts | 10 |
| Geschichtsdidaktik I (Seminar) | 5 |
| Summe Grundstudium | 55 |

| | |
|--|-----------|
| Praxissemester (5. oder 6. Semester) | |
| Modul | LP |
| Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester) | 5 |

| | |
|--|-----------|
| Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester) | |
| Module** | LP |
| Modul Alte Geschichte | 5–10 |
| Modul Mittelalterliche Geschichte | 5–10 |
| Modul Neuere Geschichte | 5–10 |
| Modul Neueste Geschichte | 5–10 |
| Summe Fachstudium | 25 |

| | |
|--|-----------|
| Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester) | |
| Module | LP |
| Vorbereitungsmodul (1) Klausur | 5 |
| Vorbereitungsmodul (2) mündlich | 5 |
| Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich | 5 |
| Summe Vorbereitungsmodule | 15 |
| ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit | 20 |

| | |
|--|------------|
| Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit) | 100 |
|--|------------|

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann nur ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latinum!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Vorlesung:

VL Die römische Kaiserzeit von Augustus bis zum Vierkaiserjahr Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Timo Stickler UHG, HS 144

Die Vorlesung behandelt den Zeitraum vom Tode des Augustus 14 n.Chr. bis zum sogenannten Vierkaiserjahr 69 n.Chr. Im Mittelpunkt steht die Zeit der julisch-claudischen Dynastie und damit die Frage, wie der Prinzipat von einer persönlich auf Augustus zugeschnittenen monarchischen Herrschaftsform zum „Kaisertum“ avancieren konnte, einer Verfassungsform, die letztendlich Jahrhunderte zu überdauern vermochte.

Literatur. Als Vorbereitung auf unser Thema können u.a. folgende Werke dienen: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 4. Aufl. 2002; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 3. Aufl. 2010 u. F. Jacques/J. Scheid, Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v.Chr. – 260 n.Chr., Bd. 1: Die Struktur des Reiches, Stuttgart/Leipzig 1998.

Basismodul Hist 210

GK 1 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 10–12 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen und Grundzügen der antiken Geschichte sowie zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben.

Literatur. H. Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (Grundlage); K. Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u. a. 2001; M. G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

oder

GK 2 Grundkurs Alte Geschichte Mi. 14–16 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe GK 1.

zusammen mit:

S 1 Diocletian und die Tetrarchie Do. 14–16 Uhr
Dr. Udo Hartmann UHG, SR 221

Mit der Regierung des römischen Kaisers Diocletian (284–305) und der Tetrarchie begann die Spätantike: Nach einer längeren Krisenzeit stabilisierte Diocletian das Römische Reich nach innen und außen und organisierte eine grundlegende Reform seiner Strukturen. Diocletian war zugleich der letzte Christenverfolger; nach seinem Rücktritt im Jahr 305 begann unter Constantian der Siegeszug des Christentums. In diesem Seminar werden die Epoche der Tetrarchie, die Strukturen des Römischen Reiches in der Spätantike sowie die Beziehungen Roms zu seinen Nachbarn im Norden und Osten untersucht. Außerdem sollen die Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte geübt werden.

Literatur. A. Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl., München 2007, 57–75 (Einführung); A. K. Bowman, Diocletian and the first Tetrarchy, 284–305, in: The Cambridge Ancient History. Second edition, Bd. 12, Cambridge u. a. 2005, 67–89; W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie, Frankfurt a. M. u. a. 2001.

alternativ:

S 2 Geld und Wirtschaft im Imperium Romanum

Dr. Peter Kritzinger

Do. 10–12 Uhr

UHG, SR 162

In Zeiten der Freihandelsabkommen und der globalisierten Unternehmen mit ihren speziellen Fragen und Problemen eröffnet ein Blick auf das Imperium Romanum interessante Analogien und ermöglicht damit Einblicke in Mechanismen, Abläufe und Bedingtheiten von Geld und Wirtschaft die über die Jahrhunderte hinweg ihre Gültigkeit bewahrt haben. Man ist überrascht festzustellen, dass die antiken Römer bereits Banknoten, Schuldverschreibungen und Kreditgeld kannten und offenbar ausgiebig nutzten. Auch der Einfluss von Politik und Administration auf die wirtschaftliche Prosperität ist archäologisch gut fassbar.

Ziel des Seminars ist es, anhand dieses Themas den Umgang mit Quellen und mit wissenschaftlicher Literatur zu üben und in die Methoden der Hilfswissenschaften einzuführen.

Literatur. A.H.M. Jones, *The Roman Economy. Studies in Ancient Economy and Administrative History*, (hg. P.A. Brunt) Oxford 1974; R. Duncan-Jones, *The Economy of the Roman Empire*, 2. Aufl., Cambridge 1982; H.-J. Drexhage u.a. (Hgg.), *Die Wirtschaft des römischen Reiches (1.-3. Jahrhundert). Eine Einführung*, Berlin 2002; W. Szaivert / R. Wolters (Hgg.), *Löhne Preise Werte. Quellen zur römischen Geldwirtschaft*, Darmstadt 2005; I. Morris u.a. (Hgg.), *The Cambridge Economic History of the Greco-Roman World*, Cambridge 2007; W. Scheidel (Hg.), *The Roman Economy*, Cambridge 2012.

Seminare / Übungen / Hauptseminare:**S/Ü** Etruskisches Schrifttum

Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr

UHG, SR 169

Die Etrusker beherrschten seit dem 8. Jh. v.Chr. große Teile Italiens und spielten eine wichtige Rolle bei der Vermittlung nahöstlicher und griechischer Kultur in den Westen des Mittelmeerraumes. Auch die Entwicklung des frühen Rom ist ohne ihre Einflüsse nicht verstehbar. In unserem Seminar wollen wir den Fokus auf das erhaltene und verlorene Schrifttum der Etrusker richten. Praktische Übungen mit etruskischen Inschriften sind vorgesehen. Kenntnisse des Griechischen und Lateinischen sind wünschenswert, aber nicht unbedingt erforderlich.

Literatur. Als Einführung können u.a. folgende Bücher dienen: M. Pallottino, *Etruskologie. Geschichte und Kultur der Etrusker*, Basel u.a. 1988 (erstmalig Mailand 1942); J. Heurgon, *Die Etrusker*, Düsseldorf 2004 (erstmalig Paris 1961); G. Camporeale, *Die Etrusker. Geschichte und Kultur*, Düsseldorf/Zürich 2003 (erstmalig Turin 2000); A. J. Pfiffig, *Einführung in die Etruskologie. Probleme, Methoden, Ergebnisse*, Darmstadt 4. Aufl. 1991. Als Einführung in die etruskische Sprache vermag folgender Beitrag zu dienen: H. Rix, *Schrifttum und Sprache*, in: M. Cristofani (Hrsg.), *Die Etrusker. Geheimnisvolle Kultur im antiken Italien*, Stuttgart/Zürich 2006 (erstmalig Florenz 1984), 210-238.

S/Ü Römer und Perser im 3. Jahrhundert

Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr

UHG, SR 168

Mit dem Aufstieg der persischen Herrscherdynastie der Sasaniden am Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. war Rom im Osten mit einem neuen, starken Gegner konfrontiert. Das Römische Reich und das Sasanidenreich, das sich vom Euphrat bis nach Zentralasien erstreckte, führten in der Zeit der Soldatenkaiser mehrere erbitterte Kriege. Herausragend waren dabei die Feldzüge des Sasaniden Shapur gegen Rom. In dieser Veranstaltung soll diese konfliktreiche Beziehung untersucht werden. Außerdem werden die staatlichen Strukturen, Gesellschaften und unterschiedlichen Kulturen der beiden Großreiche in dieser Epoche vorgestellt. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit den antiken Quellen, wobei nicht nur die griechischen und lateinischen, sondern auch die orientalischen Quellen (in Übersetzungen) herangezogen werden. Grundkenntnisse in der Geschichte der römischen Kaiserzeit werden vorausgesetzt.

Literatur. K.-P. Johne (Hrsg.), *Die Zeit der Soldatenkaiser*, Berlin 2008 (Einführung); M. H. Dodgeon / S. N. C. Lieu (Hrsg.), *The Roman Eastern Frontier and the Persian Wars*, London u. a. 1991 (Quellensammlung); J. Wieshöfer, *Das antike Persien*, München u. a. 1994; E. Winter / B. Dignas, *Rom und das Perserreich*, Berlin 2001 (Einführung mit Quellensammlung).

S/Ü Der römische Kaiser und sein Reich
Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
UHG, SR 258a

Die sich unter Augustus herausbildende Herrschaftsform des Prinzipats sicherte bis ins 3. Jahrhundert eine weitgehend friedliche und stabile Entwicklung des Römischen Reiches. Dabei kam das Weltreich, das sich von Britannien bis an den Euphrat erstreckte, mit einem Minimum an Bürokratie und Militär aus. Anhand ausgewählter Quellenbeispiele sollen in dieser Veranstaltung das Kaisertum sowie die Strukturen des Staates und der Gesellschaft in der Hohen Kaiserzeit, die Provinzen, das Heer, die Grenzorganisation, die sozialen Schichten, politische und soziale Konfliktlinien sowie die Wahrnehmung der römischen Kaiserherrschaft in den literarischen Texten wie dem *Panegyricus* des jüngeren Plinius oder der Rom-Rede des Aelius Aristides untersucht werden. Neben der literarischen Überlieferung werden dabei auch die primären Quellen, vor allem lateinische Inschriften, herangezogen. Lateinkenntnisse und ein Überblick zur Ereignisgeschichte der Kaiserzeit sind Voraussetzung.

Literatur: A. Demandt, *Antike Staatsformen*, Berlin 1995, 437–471 (Einführung); G. Alföldy, *Römische Sozialgeschichte*, 4. Aufl., Stuttgart 2011; H. Bellen, *Die Kaiserzeit von Augustus bis Diocletian* (Grundzüge der römischen Geschichte 2), Darmstadt 1994; F. Jacques / J. Scheid (Hrsg.), *Rom und das Reich in der hohen Kaiserzeit* (44 v. Chr.–260 n. Chr.), Bd. 1: Die Struktur des Reiches, Stuttgart u. a. 1998.

S/Ü Lateinische Epigraphik
Dr. Peter Kritzinger

Fr. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Aus der Antike haben sich eine große Anzahl von Inschriften erhalten, die in viele Bereiche des antiken Alltags Einblicke gewähren. Als Inschriften werden jene Texte begriffen, die auf dauerhaften Medien geschrieben wurden und die deshalb häufig noch im Original erhalten sind. Die Lektüre und vor allem die historische Deutung dieser Texte erfordert jedoch ein erhebliches Maß an Übung und methodischen Vorwissen. Ziel des Seminars ist es, anhand ausgewählter Inschriften einerseits die Lektüre von Inschriften zu üben und andererseits einen Überblick über die Methoden der lateinischen Epigraphik zu vermitteln.

Lateinkenntnisse sind dringend erwünscht. Griechischkenntnisse sind hilfreich.

Literatur: L. Schumacher, *Römische Inschriften*, Stuttgart 1988; G. Walser, *Römische Inschriftkunst*, Stuttgart 2. Aufl. 1993; W. Eck, *Lateinische Epigraphik*, in: F. Graf (Hg.), *Einleitung in die lateinische Philologie*, Stuttgart / Leipzig 1997, 92–115; M.G. Schmidt, *Einführung in die lateinische Epigraphik*, Darmstadt 2004.

HpS 1 Rom und Karthago
Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 166

Durch den Sieg über Karthago in den drei Punischen Kriegen avancierte Rom zur konkurrenzlosen Vormacht im westlichen Mittelmeerraum. In unserem Seminar wollen wir die Vorgeschichte und den Verlauf der Ereignisse nachzeichnen und nach den strukturellen Hintergründen des Geschehens fragen.

Literatur: Lesen Sie in den antiken Quellen, z.B. die einschlägigen Bücher im Geschichtswerk des T. Livius! Als Vorbereitung auf das Thema können u.a. folgende Überblickswerke dienen: K. Zimmermann, *Rom und Karthago*, Darmstadt 2005 u. D. Hoyos (Hrsg.), *A Companion to the Punic Wars*, Oxford 2011.

HpS 2 Der Geschichtsschreiber Prokop von Kaisareia
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 276

Prokop von Kaisareia ist einer der bedeutendsten Geschichtsschreiber der Spätantike. Seine Werke über die Kriege, die Bauten und die Verbrechen Kaiser Justinians I. bestimmen bis heute unser Bild vom Oströmischen Reich im zweiten Drittel des 6. Jhs. n.Chr. In unserem Seminar wollen wir die jüngste Literatur zu Prokop sichten und erarbeiten, wie sich das Bild, das sich die Wissenschaft von diesem Autor gemacht hat, gerade in den letzten Jahrzehnten gewandelt hat. Kenntnisse des Griechischen sind wünschenswert, aber nicht unbedingt erforderlich.

Literatur: Lesen Sie in den Werken Prokops so viel wie möglich! Als Einführung in die Thematik kann folgendes Standardwerk dienen: Av. Cameron, *Procopius and the Sixth Century*, London u.a. 1996 (erstmalig London 1985).

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

- VL** Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts. Do. 12–14 Uhr
Gesellschaftliche Strukturen, wirtschaftliche UHG, HS 144
und kulturelle Verflechtungen
PD Dr. Robert Gramsch

Giotto und der Naumburger Meister, Friedrich II. und Alfons der Weise, Franziskus und Elisabeth, Eike von Repkow und Raimund von Peñaforte – das 13. Jahrhundert hat viele Gesichter und kaum eine Zeit des Mittelalters zeichnet sich durch eine solche Vielfalt aus wie diese. Es ist ein Jahrhundert der „Globalisierung“ – mit Mongolen, die an die Pforten Mitteleuropas klopfen, einem römisch-deutschen Kaiser, der sich in Jerusalem die Krone aufs Haupt setzt, sowie wagemutigen Mönchen und Händlern, die bis an den Hof des Großkhans im fernen China vordringen. Zu erinnern sind auch an die kulturellen Austauschbeziehungen zwischen Arabern, Juden und Christen im Mittelmeerraum sowie die gesamteuropäischen Integrationsprozesse im Bereich der Bildung (Universitäten), der Politik und der Wirtschaft. In der Vorlesung soll ein Gesamtbild der mittelalterlichen Welt des 13. Jahrhunderts skizziert werden, wobei das Hauptaugenmerk auf die gesellschaftliche und politische Entwicklung Deutschlands und seine vielfältigen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interdependenzen und Austauschbeziehungen innerhalb einer „globalisierten“ Welt gelegt wird.

Literatur: Ulf Dirlmeier / Gerhard Fouquet, Europa im Spätmittelalter 1215-1378 (Oldenbourg. Grundriß der Geschichte, 8), 2. Aufl., München 2009; Martin Kaufhold, Deutsches Interregnum und europäische Politik: Konfliktlösungen und Entscheidungsstrukturen 1230-1280 (MGH-Schriften, 49), Hannover 2000; Gabriela Signori, Das 13. Jahrhundert. Eine Einführung in die Geschichte des spätmittelalterlichen Europas, Stuttgart 2007 (anschauliche Darstellung, aber mit sachlichen Fehlern); Wolfgang Stürner, Dreizehntes Jahrhundert 1198-1273 (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, 6), 10., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 2007.

- VL** Böhmen, die böhmischen Nebenländer und Di. 10–12 Uhr
der mitteldeutsche Raum (1212-1526) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Die Beziehungen zwischen der Krone Böhmens und der Landgrafschaft Thüringen wurden lange Zeit auf spektakuläre Ereignisse beschränkt – so etwa auf die Auseinandersetzungen zwischen dem Luxemburger Karl und dem Schwarzburger Grafen Günther XXI. um die römisch-deutsche Krone (1349), auf die böhmisch-deutschen Konflikte in vorhussitischer und hussitischer Zeit (1409-1434/36) oder auf böhmische Kriegszüge nach Thüringen infolge des sächsischen Bruderkrieges. Ziel der Vorlesung soll es hingegen sein, den gesellschaftlichen Wandel im spätmittelalterlichen Böhmen, in den böhmischen Nebenländern sowie in den mitteldeutschen Territorien vergleichend darzustellen; insbesondere die Genese der politischen Systeme, den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zwischen den Regionen sowie die weitreichenden gesellschaftlichen Vernetzungen zwischen den dominierenden sozialen Gruppen.

Auf die einschlägige Fachliteratur wird in der ersten Vorlesung hingewiesen. Zur Einführung: Jörg K. Hoensch, Geschichte Böhmens. Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart, München 1997.

Basismodul Hist 220:

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter (500-1500) Di. 10–12 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch UHG, HS 145

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im

Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter – die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte 800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Zugehöriges Dozententutorium: „Werkzeuge“ und

Methoden mediävistischen Arbeitens

PD Dr. Robert Gramsch

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismoduleseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Di. 16–18 Uhr

14tägl., Beginn: 14.04.2015

UHG, HS 144

sowie zusammen mit:

S I Jena im Mittelalter

Dr. Stephan Flemmig

Tutorium: Felix Wuttke, Di. 16–18 Uhr, 14tägl. ab 21.04., Helmholtzweg 4, HS

Noch heute finden sich im Stadtbild von Jena Elemente, die auf das Mittelalter zurückgehen. Neben der Stadtkirche St. Michael, dem Rathaus und weiteren baulichen Zeugnissen erlauben auch zahlreiche schriftliche Quellen eine Beschäftigung mit dem mittelalterlichen Jena. Im Seminar werden unter anderem die Anfänge von Jena, die historische Entwicklung bis ins 15. Jahrhundert, Fragen der mittelalterlichen Stadtverfassung, die Bedeutung der Kirche für die mittelalterliche Stadt und die Einbindung von Jena in die thüringische Geschichte problematisiert.

Einführende Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter: 1150-1550, Wien 2012; Koch, Herbert: Geschichte der Stadt Jena, Jena 1996; Patze, Hans (Hg.): Handbuch der historischen Stätten Deutschlands Bd. 9, Thüringen, Stuttgart 1989; Werner, Matthias: Die Anfänge der Stadt Jena und die Stadtkirche St. Michael, in: Leppin, Volker/ Werner, Matthias (Hg.): Inmitten der Stadt, St. Michael in Jena. Vergangenheit und Gegenwart einer Stadtkirche, Petersberg 2004, S. 9-60.

alternativ:

S II Die Hanse

Dr. Stephan Flemmig

Tutorium: Felix Wuttke, Di. 16–18 Uhr, 14tägl. ab 21.04., Kablaische Str. 1, HS

Im 12. Jahrhundert bezeichnete der Begriff „Hanse“ eine Gemeinschaft von Kaufleuten, die im Fernhandel tätig waren bzw. eine Vereinigung dieser Kaufleute. Seit dem 14. Jahrhundert wurde mit dem Begriff der „Deutschen Hanse“ ein Städtebund bezeichnet. Dieser Städtebund der Hanse wird im Mittelpunkt des Seminars stehen. Problematisiert werden die Genese der Hanse, ihr Aufbau und ihre Funktionsweise. Exemplarisch sollen wichtige Hansestädte vorgestellt werden. Schließlich ist auf die wirtschaftliche, politische und kulturelle Bedeutung der Hanse im Spätmittelalter einzugehen.

Einführende Literatur: Brandt, Ahasver v.: Die Hanse und die nordischen Mächte, Köln-Opladen 1962; Dollinger, Philippe: Die Hanse, Stuttgart 1989; Friedland, Klaus: Die Hanse, Stuttgart 1991; Die Hanse: Lebenswirklichkeit und Mythos. 2. Auflage des Textbands der Hanse-Ausstellung, hg. v. Jörgen

Bracker, Lübeck 1998; Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter: 1150-1550, Wien 2012; Stoob, Heinz: Die Hanse, Graz 1995.

alternativ:

S III Irische Mission und die Herrschaft der Merowinger (4.-7. Jahrhundert)
Andrea Klausch M.A. Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 147

Tutorium: *Andreas Kleimenbagen, Mo. 8–10 Uhr, 14tägl. ab 20.04., Lessingstr. 8, SR 1 TO*
Kildare, Clonmacnoise, Bangor, Iona – allesamt irische Klostergründungen des 6. Jahrhunderts. Ausgehend von deren Gründungs- und Entwicklungsgeschichte soll die Strahlkraft der irischen Mission auf dem Kontinent betrachtet werden. Am Beispiel dieser Re-Christianisierungswelle und in der Tradition der *peregrinatio* werden wichtige Vertreter, z.Bsp. Columban der Jüngere, mit ihren Klostergründungen vorgestellt. In einem zweiten Strang wird die Zusammenarbeit mit dem Königsgeschlecht der Merowinger analysiert. Das erneute und nun noch engere Zusammengehen zwischen weltlicher Herrschaft und romorientiertem katholischem Christentum soll vor dem Hintergrund der "Völkerwanderung", also der territorialen Neuordnung Europas und der Herrschaftszentrierung unter den Merowingern bis zum Auftauchen der ersten Karolinger (ca. 680/90) thematisiert werden. Daneben dient das Seminar zum Erwerb und der Einübung der Hilfswissenschaften und zentraler Arbeitsmethoden der Mittelalterlichen Geschichte.

Literatur: Arnold Angenendt: Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, 3. Aufl., Stuttgart-Berlin-Köln 2001; Matthias Becher: Merowinger und Karolinger, Darmstadt 2009; Eugen Ewig: Die Merowinger und das Frankenreich, 5. Aufl., Stuttgart-Berlin-Köln 2006; Próinséas Ní Chatháin: Irland und Europa im früheren Mittelalter. Bildung und Literatur, Stuttgart, 1996; Dorothea Walz: Irische Mönche in Süddeutschland. Literarisches und kulturelles Wirken der Iren im Mittelalter, Heidelberg, 2009. Hans-Werner Goetz, Moderne Mediävistik. Stand und Perspektiven der Mittelalterforschung, Darmstadt 1999; Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte. Mittelalter, 3. aktualisierte Aufl., Stuttgart 2006.

Aufbaumodul Hist 313

VL Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts.
Gesellschaftliche Strukturen, wirtschaftliche
und kulturelle Verflechtungen Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 144
PD Dr. Robert Gramsch

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Das Zeitalter Kaiser Friedrichs II. (1194-1250):
Politik, Gesellschaft und Kultur in der späten Stauferzeit Di. 14–16 Uhr
HI, SR
PD Dr. Robert Gramsch

Kaiser Friedrich II., der Enkel Friedrich Barbarossas, war zweifellos eine der glanzvollsten Herrschergestalten des europäischen Mittelalters. Seine Regierung gilt als letzte Blütezeit eines machtvollen deutschen Kaisertums, deren ferner Abglanz die Kyffhäuserlegende und ihre politische Ausdeutung im 19. Jahrhundert ist (welche sich ursprünglich auf ihn und nicht auf Barbarossa bezog). In der Übung werden wir uns mit seiner Biographie wie auch der politischen Geschichte des staufischen Deutschlands und Italiens beschäftigen. Darüber hinaus soll ein Fokus auf besonders faszinierenden Entwicklungen und Erscheinungen im Bereich von Gesellschaft und Kultur liegen, wie etwa der Kreuzzugsbewegung, neuen Frömmigkeitsformen und dem Beginn der Ketzerverfolgungen.

Die Übung (das Seminar) bildet zusammen mit der Vorlesung „Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts“ eine Einheit, der Besuch der Vorlesung ist Voraussetzung für die Anmeldung zur Prüfung in dieser Übung!

Literatur: Klaus van Eickels / Tanja Brusch, Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters, Düsseldorf / Zürich 2000 (zur Anschaffung empfohlen); Hubert Houben, Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos, (Urban-TB, 618), Stuttgart 2008 (zur Anschaffung empfohlen); Wolfgang Stürner, Friedrich II., Bd. 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220 / Bd. 2: Der Kaiser 1220-1250, (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 1992/2000. Siehe auch die Literatur zur Vorlesung.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 412 / 413

VL Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts. Do. 12–14 Uhr
Gesellschaftliche Strukturen, wirtschaftliche UHG, HS 144
und kulturelle Verflechtungen
PD Dr. Robert Gramsch

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL Böhmen, die böhmischen Nebenländer und Di. 10–12 Uhr
der mitteldeutsche Raum (1212–1526) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer / PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 029
PD Dr. Alexander Schilling

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Lehrveranstaltungen / Module für das Lehramtsstudium und für Masterstudiengänge:

VL Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts. Do. 12–14 Uhr
Gesellschaftliche Strukturen, wirtschaftliche UHG, HS 144
und kulturelle Verflechtungen
PD Dr. Robert Gramsch

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Böhmen, die böhmischen Nebenländer und Di. 10–12 Uhr
der mitteldeutsche Raum (1212–1526) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

HpS MAHist 820Reisen und Reiseberichte im Mittelalter
PD Dr. Robert GramschMi. 10–13 Uhr
AB 4, SR 119

Reisen war im Mittelalter langsam, mühselig, gefährvoll und teuer. Dennoch waren die Menschen unterwegs – Händler, Pilger, Geistliche, Krieger, Handwerker, Studenten und viele andere. Das Hauptseminar nimmt Reiseberichte aus der gesamten mittelalterlichen Epoche (mit Schwerpunkt auf dem Spätmittelalter) zur Grundlage, um in intensiver Quellenlektüre die jeweiligen Berichte in ihrer Eigenart, ihren spezifischen methodischen Probleme und ihrem Erkenntnispotential kennenzulernen. Letzteres erstreckt sich nicht nur auf Fragen der historischen Geographie, sondern auch etwa der Alltags-, Bildungs- und Wahrnehmungsgeschichte. Viele zu verwendende Berichte liegen in Übersetzung vor, andere, insbes. spätmittelalterliche Reiseabrechnungen, nur in Latein, so dass auch die lateinsprachliche Kompetenz geübt wird.

Literatur: Rainer Babel / Werner Paravicini (Hgg.), *Grand Tour. Adeliges Reisen und europäische Kultur vom 14. bis zum 18. Jahrhundert* (Beihefte der Francia, 60), Ostfildern 2005; Xenia v. Ertzdorff / Dieter Neukirch (Hgg.), *Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, (Chloe. Beihefte zum Daphnis, 13), Amsterdam 1992; Arnold Esch, *Wege nach Rom*, München 2003; Norbert Ohler, *Reisen im Mittelalter*, Düsseldorf 1999; Werner Paravicini (Hg.), *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters: eine analytische Bibliographie, Teil 1: Deutsche Reiseberichte*, bearb. von Christian Halm, Frankfurt u.a. 1994; Rainer Christoph Schwinges (Hg.), *Straßen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter* (Vorträge und Forschungen, 66), Stuttgart 2007.

HpS MAHist 820Apokalyptische Aspekte des 5. Kreuzzuges
PD Dr. Alexander SchillingMo. 16–19 Uhr
UHG, SR 169

Während des fünften Kreuzzuges taucht im Lager der Kreuzfahrer vor Damiette ein Text auf, der von den militärischen Erfolgen eines mittelasiatischen christlichen Königs namens David berichtet und vorgibt, aus einer orientalischen Sprache übersetzt zu sein. Für einiges Aufsehen hat dieser Text in Teilen Europas deswegen gesorgt, weil der päpstliche Legat Petrus Galvano und der lateinische Bischof von Akkon, Jakob von Vitry, dafür gesorgt haben, dass er - im Rahmen eines kleinen Dossiers einander ergänzender Schriften - dem Papst Honorius III. zur Prüfung vorgelegt worden ist. Das Hauptseminar wendet sich an Studierende, die über Latein-Kenntnisse verfügen und Interesse an der Lektüre, Diskussion und Interpretation solcher Texte haben. Nicht zuletzt sollen aber auch die historischen und kulturgeschichtlichen Hintergründe des "Priesterkönigs Johannes" und des "Endzeitkaisers" Friedrich II. von Hohenstaufen in den Kreis der Betrachtung miteinbezogen werden.

geplante Teilnehmerzahl: höchstens 20

Voraussetzungen: Regelmäßige Teilnahme und Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats (20 min). Latein-Kenntnisse werden vorausgesetzt; Französisch-Kenntnisse sind überaus nützlich, werden aber nicht verlangt.

Literatur: Editionen der hauptsächlichen Texte: HUYGENS, R. C. B. (ed.): *Lettres de Jacques de Vitry [1160/70-1240], évêque de Saint-Jean-d'Acre. Édition critique*, Leiden 1960; [H.] HOOGEWEG (ed.): *Die Schriften des Kölner Domscholasters, späteren Bischofs von Paderborn und Kardinalbischofs von S. Sabina Oliverus*, Tübingen 1894 (= Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 202); *Chronica Albrici Monachi Trium Fontium a monacho Novi Monasterii Hoiensis interpolata*, ed. P. SCHEFFER-BOICORST, Hannover 1874, Reprint Stuttgart 1986 (= MGH SS 23), S. 631–950; LUARD, H. R.: *Annales prioratus de Dunstaplia*, in: *Annales monastici*, Bd. 3, London 1866 (= *Rerum Britannicarum medi aevi scriptores* 36.3). Zur vorbereitenden Lektüre sei empfohlen: MÖHRING, H.: *Der Weltkaiser der Endzeit. Entstehung, Wandel und Wirkung einer tausendjährigen Weissagung*, Stuttgart 2000 (= *Mittelalter-Forschungen* 3; zugl. Universität Bayreuth, Habil.-Schr., 1999).

HpS MAHist 820 / 825

Stadtrechte und städtische Ordnungen im mittelalterlichen Thüringen Mi. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer AB 4, SR 117

Die mittelalterlichen Rechtssetzungen thüringischer Städte besaßen eine außerordentliche Wirkkraft, die weit über das städtische Leben im engeren Sinne hinausging. Neben dem Sachsenspiegel bildeten die Stadtrechte von Mühlhausen, Eisenach, Gotha und Waltershausen den Kern „geschriebener Verfassung“ des 13. Jahrhunderts. In der Lehrveranstaltung werden die Texte der einzelnen Stadtrechte diskutiert und ihre normativen Kontexte in Beziehung zu den sozialen und alltäglichen städtischen Verfassungsverhältnissen gesetzt.

Literatur: Die Stadtrechte von Eisenach, Gotha und Waltershausen, hrsg. von Ernst Devrient und Karl Friedrich von Streng, Jena 1909; Wolfgang Weber/Gerhard Lingelbach, Die Statuten der Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen, Köln 2005.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer / PD Dr. Robert Gramsch UHG, SR 029
PD Dr. Alexander Schilling

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten Mi. 16–18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch 14tägl., Beginn: 22.04.2015
AB 4, SR 115

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Abschlussarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie prüfungsrelevante Themen aus der Vorlesung (Deutschland in der Welt des 13. Jahrhunderts) diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Uwe Schirmer UHG, SR 147

In dem Kolloquium werden prüfungsrelevante Probleme diskutiert und erörtert. Um eine Anmeldung per E-mail wird gebeten.

Frühe Neuzeit ***(Neuere Geschichte)***

Vorlesungen:

- VL** Europa 1500-1800. Europäische Geschichte und europäisches Bewusstsein in der Frühen Neuzeit Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 145

Im Mittelpunkt der Vorlesung soll die Frage stehen, was kann und sollte Gegenstand einer europäischen Geschichte der Frühen Neuzeit sein. Was dachten die Europäer über sich und Europa? Wie lässt sich die Perzeption und Deutung Europas durch die Zeitgenossen beschreiben? Gab es überhaupt Europäer in der Frühen Neuzeit? Welcher geographische Umfang ist der europäischen Geschichte und dem europäischen Bewusstsein in der Frühen Neuzeit angemessen?

Literatur: Walter Demel, Europäische Geschichte im 18. Jahrhundert, Stuttgart 2000. Gerald Stourzh, Annäherungen an eine europäische Geschichtsschreibung, Wien 2002. Jeremy Black, Europe and the world. 1650 – 1830, London 2002. Hubert Kiesewetter, Das einzigartige Europa. Wie ein Kontinent reich wurde, 2. Aufl. Stuttgart 2006.

- VL** Die Französische Revolution Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Französische Revolution stellt eine fundamentale Zäsur der europäischen Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte dar. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Ursachen, den Verlauf und die Wirkungen der Revolution. Dabei werden die Kontroversen in der Geschichtswissenschaft behandelt, die sich um die Französische Revolution rankten.

Literatur: Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, 3. Auflage, Frankfurt a.M. 2002; Johannes Willms, Tugend und Terror. Die Geschichte der Französischen Revolution, München 2014; Axel Kuhn, Die Französische Revolution, Stuttgart 1999; Gilbert Ziebura, Frankreich 1789-1870. Entstehung einer bürgerlichen Gesellschaftsformation, Frankfurt a.M. 1979; François Furet, Denis Richet, Die Französische Revolution, Frankfurt a.M. 1987.

Basismodul Hist 230

- GK** Grundkurs: Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit Di. 14–16 Uhr
Dr. Astrid Ackermann UHG, HS 235

Der Grundkurs führt in zentrale Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte sowie grundlegende Forschungsperspektiven ein.

Literatur: Michael Erbe, Die frühe Neuzeit. Grundkurs Geschichte, Stuttgart 2007.

zusammen mit:

- S** Frieden schaffen in der Frühen Neuzeit Fr. 9–12 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf HI, SR

In dem Seminar soll es um die Frage gehen, wie es in der bellizistischen, von immer neuen Kriegen durchzogenen, Frühen Neuzeit gelang, Frieden herzustellen. Im Zentrum sollen Arbeitsweise und Ergebnisse der frühneuzeitlichen Friedenskongresse stehen. Es sollen dabei die Arbeitstechniken des Historikers an einem konkreten Beispiel – hier: Friedenskongresse – eingeübt werden.

Literatur: Heinz Duchhardt, Frieden im Europa der Vormoderne. Ausgewählte Aufsätze 1979-2011, Paderborn 2012. Heinz Duchhardt / Martin Espenhorst (Hg.), Utrecht - Rastatt - Baden 1712 – 1714. Ein europäisches Friedenswerk am Ende des Zeitalters Ludwigs XIV., Göttingen 2013.

alternativ:

S Bräute Christi. Frauen und Männer im Pietismus Mo. 11-14 Uhr
Dr. Julia A. Schmidt-Funke HI, SR

Der Pietismus entstand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als protestantische Frömmigkeitsbewegung, die bald weltumspannende Aktivitäten entfaltete – viele Frauen und Männer im Pietismus gingen im wörtlichen und im übertragenen Sinn neue Wege. Ihr Bemühen um eine verinnerlichte Religiosität hatte das Potential, die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse in Frage zu stellen. Das galt auch und gerade für die vorherrschende Geschlechterordnung: Die von Pietistinnen und Pietisten erprobten alternativen Lebensmodelle zwangen dazu, Geschlechterrollen neu zu definieren. Das Seminar wird diesen Zusammenhang von Pietismus und Geschlecht zum Ausgangspunkt nehmen, um grundlegende Kenntnisse über die frühneuzeitliche Gesellschaft zu erarbeiten. Ergänzend führt das zugehörige Tutorium an Quellen, Hilfsmittel und Schwerpunkte der Frühneuezeitforschung heran.

Literatur. Martin Brecht, Ulrich Gäbler, Hartmut Lehmann (Hrsg.), Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Göttingen 1993-2004; Wolfgang Breul, Stefania Salvadori (Hrsg.), Geschlechtlichkeit und Ehe im Pietismus, Leipzig 2014; Wolfgang Breul, Christian Soboth (Hrsg.), „Der Herr wird seine Herrlichkeit an uns offenbaren“. Liebe, Ehe und Sexualität im Pietismus, Halle 2011; Aaron Spencer Fogleman, Two troubled souls. An eighteenth-century couple's spiritual journey in the Atlantic world, Chapel Hill, NC 2013; Gisela Mettele, Weltbürgertum oder Gottesreich. Die Herrnhuter Brüdergemeine als globale Gemeinschaft 1727–1857, Göttingen 2009; Udo Sträter (Hrsg.), Alter Adam und Neue Kreatur. Pietismus und Anthropologie, 2 Bde., Halle 2009.

alternativ:

S Räuberwesen in der Frühen Neuzeit Do. 13–16 Uhr
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf HI, SR

In dem Seminar soll es um die Frage gehen, wie es in der bellizistischen, von immer neuen Kriegen durchzogenen, Frühen Neuzeit gelang, Frieden herzustellen. Im Zentrum sollen Arbeitsweise und Ergebnisse der frühneuzeitlichen Friedenskongresse stehen. Es sollen dabei die Arbeitstechniken des Historikers an einem konkreten Beispiel – hier: Friedenskongresse – eingeübt werden.

Literatur. Heinz Duchhardt, Frieden im Europa der Vormoderne. Ausgewählte Aufsätze 1979-2011, Paderborn 2012. Heinz Duchhardt / Martin Espenhorst (Hg.), Utrecht - Rastatt - Baden 1712 – 1714. Ein europäisches Friedenswerk am Ende des Zeitalters Ludwigs XIV., Göttingen 2013.

Aufbaumodul Hist 314

VL Europa 1500-1800. Europäische Geschichte und europäisches Do. 10–12 Uhr
Bewusstsein in der Frühen Neuzeit UHG, HS 145
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Reformation als Thema des Geschichtsunterrichts Di. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Anke John / Dr. Astrid Ackermann HI, SR

In den neuen, kompetenzorientierten Lehrplänen ist die Reformation nach wie vor ein Standardthema, das überwiegend in der 7. Jahrgangsstufe behandelt wird. Gefragt wird nach der Relevanz des Themas Reformation für heutige Schülerinnen und Schüler in einer konfessionell differenzierten und teilweise konfessionslosen Gesellschaft und wie es in seinem historischen Kontext altersangemessen vermittelt werden kann. In Bezug auf die didaktisch-methodischen Entscheidungen geht es um die Auswahl der Lernmaterialien, um historische Raumbezüge (re-

gionalgeschichtliche bzw. europäische Dimensionen) und um die zeitliche Eingrenzung in einer Unterrichtseinheit. Mit dem Reformationsjubiläum 2017 rücken zudem die heutige Geschichtskultur und die Legenden um Luther in den Blick, die medial immer wieder neu inszeniert werden und die daher besonders geeignet sind, die Funktionsweisen von Geschichte zu hinterfragen.

Literatur: Peter Marshall: Die Reformation in Europa, Stuttgart 2014; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013; Olaf Mörke: Die Reformation. Voraussetzung und Durchsetzung, 2. akt. Auflage München 2011. Praxis Geschichte. Glaubensstreit und Glaubenskrieg. Von der Reformation zum Dreißigjährigen Krieg 6/2009; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013, S. 179-205; Ulrich Mayer, Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404.

Aufbaumodul Hist 332 / 314 / 320 / 320a

VL Die Französische Revolution Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Die Französische Revolution: Demokratische Kultur und Mi. 16–18 Uhr
politische Gewalt (1789-1815) UHG, SR 258a
Prof. Dr. Thomas Kroll

In diesem Seminar werden die wichtigen Etappen der Französischen Revolution untersucht, indem zentrale Quellentexte interpretiert und die Kontroversen der Geschichtsschreibung aufgearbeitet werden. Dabei werden die Rolle von sozialen Bewegungen in Stadt und Land, das Aufkommen einer neuen politischen Kultur und die Bedeutung der Gewalt in der Französischen Revolution im Vordergrund stehen. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur: Lynn Hunt, Symbole der Macht, Macht der Symbole. Die Französische Revolution und der Entwurf einer politischen Kultur, Frankfurt a.M. 1989; Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, 3. Auflage, Frankfurt a.M. 2002; Wolfgang Kruse (Hrsg.), Die Französische Revolution : programmatische Texte von Robespierre bis de Sade, Wien 2012; Walter Markov (Hrsg.), Revolution im Zeugenstand. Frankreich 1789-1799, Leipzig 1982; Chris. E. Paschold (Hrsg.), Die Französische Revolution: ein Lesebuch mit zeitgenössischen Berichten und Dokumenten, Stuttgart 2011.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414

VL Europa 1500-1800. Europäische Geschichte und europäisches Do. 10–12 Uhr
Bewusstsein in der Frühen Neuzeit UHG, HS 145
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Territorialstaat und Universität in der Frühen Neuzeit Mi. 8–10 Uhr
PD Dr. Joachim Bauer HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminare, unten.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Europa 1500-1800. Europäische Geschichte und europäisches Bewusstsein in der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

VL Die Französische Revolution
Prof. Dr. Thomas Kroll
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Mi. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

HpS *Hist 830*
Territorialstaat und Universität in der Frühen Neuzeit
PD Dr. Joachim Bauer

Mi. 8–10 Uhr
HI, SR

Im ausgehenden 15. Jahrhundert erfuhr das Reich eine zweite universitäre Gründungswelle. Die Territorialherren bemühten sich im Zuge des Landesausbaus auch moderne Bildungseinrichtungen zu integrieren. Die Gründungen in Frankfurt an der Oder (1500) und Wittenberg (1502) deuteten bereits eine Verschiebung an, die mehr die Privilegierung durch den Kaiser und nicht mehr durch den Papst zur künftigen Grundlage machen sollte. Im Verlaufe der Frühen Neuzeit nahmen die landesherrlichen Gründungen zu, bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein regelrechtes Universitätssterben im Alten Reich begann. Im HPS geht es um den engen Zusammenhang zwischen Territorialstaat und Universität. Die unterschiedlichen Gründungsintentionen und Universitätsmodelle werden dabei in den Blick gerückt. Zugleich sollen der innere Aufbau (Struktur, Studium, Gebäudeausstattung) ebenso wie die Repräsentationsformen (Insignien, Feste, Professorenbilder u.ä.) Beachtung finden.

Auswahl Literatur: Sönke Lorenz (Hrsg.): *Attempo - oder wie stiftet man eine Universität. Die Universitätsgründungen der sogenannten zweiten Gründungswelle im Vergleich (=Contubernium, 50).* Stuttgart 1999; Walter Rüegg (Hrsg.): *Geschichte der Universität in Europa.* 4 Bde., München 1993ff.; Laetitia Boehm/ Rainer A. Müller: *Universitäten und Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.* Düsseldorf 1983; Alexander Patschovsky (Hrsg.): *Die Universität in Alteuropa.* Konstanz 1994; Notger Hammerstein: *Zur Geschichte und Bedeutung der Universitäten im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation.* In: *HZ* 24 (1985), S. 287-328; Rainer A. Müller: *Geschichte der Universität. Von der mittelalterlichen Universitas zur deutschen Hochschule.* München 1990.

OS Neuere Forschungen zur frühneuzeitlichen Geschichte
Prof. Dr. Wolfgang Burgdorf

Blockveranstaltung
Einführung, Do. 16.04.2015, 18–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Persönliche Anmeldung ist erwünscht. Es werden neue Arbeiten zur frühneuzeitlichen Geschichte diskutiert. Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ***(Neuere/Neueste Geschichte)***

Vorlesungen:

- VL** Geschichte Europas im Vormärz (1830-1848) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

Die Vorlesung bietet die Geschichte Europas in der Zeit des sogenannten Vormärz, d.h. von der französischen Julirevolution von 1830 bis zur Märzrevolution von 1848. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob und inwieweit diese Zeitspanne eine relativ einheitliche Epoche darstellt, die gemeinsame Kriterien aufweist, welche weder davor noch danach in dieser Dichte und Intensität auftraten. Die Zeit des Vormärz wurde lange Zeit als die unpolitische Biedermeier-Zeit angesehen. Diese Sichtweise hat sich erheblich geändert, indem man heute vor allem die vorrevolutionären Modernisierungsprozesse in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur betont. Wenn man die These des "langen 18. Jahrhunderts" ernst nimmt, dann gewinnt die Phase ab 1830 eine völlig neue Dimension, indem sie den eigentlichen Beginn der Moderne darstellt. Die Vorlesung wird auch dieser Frage aus unterschiedlichen Perspektiven nachgehen. Die Vorlesung ist an Studierende allen Semesters gerichtet.

Literatur: Hartwig Brandt: Europa 1815-1850. Reaktion, Konstitution, Revolution, Stuttgart 2002; Andreas Fahrmeir: Revolutionen und Reformen. Europa 1789–1850, München 2010; Andreas Fahrmeir: Europa zwischen Restauration, Reform und Revolution 1815–1850. Oldenbourg, München 2012; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution: 1815–1849, 5. Auflage, München 2007.

- VL** Vehikel der Moderne, Teil III: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Medien, Kommunikation und Öffentlichkeit prägen die moderne bürgerliche Gesellschaft. Während in der Frühen Neuzeit die Printmedien klar dominierten und auch im 19. Jahrhundert noch die zentrale Rolle spielten, beginnt um 1900 das Zeitalter der Plurimedialität. Die Vorlesung betrachtet die Medienrealität, die politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen und die Strukturen der Kommunikation zwischen der Reichsgründung und dem Ende der Weimarer Republik. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Wechselbeziehungen der Medien mit Staat und Gesellschaft gelegt.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien ²2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz ²2005; ders.: Mediengeschichte. Die Evolution „neuer Medien“ von Gutenberg bis Gates. Eine Einführung, 2 Bde., Wiesbaden 2003; Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels. Ein Überblick, München ²1999; Frank Bösch/Patrick Schmidt (Hg.), Medialisierte Ereignisse. Performanz, Inszenierung und Medien seit dem 18. Jahrhundert, Frankfurt M. 2010.

- VL** Epochenjahr 1945 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 146

Mit dem Abstand von nunmehr siebzig Jahren erörtert die Vorlesung die Ereignis-, Erfahrungs- und Gedächtnisgeschichte des Epochenjahres 1945. Deutlich werden sollen nicht zuletzt die unterschiedlichen Dimensionen der historischen Zäsur, die das Ende des Zweiten Weltkriegs und der Beginn der Nachkriegszeit für Deutschland, Europa und die Welt bedeuteten. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig von Basis- und Fachmodulen besucht werden.

Einführende Literatur: Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.): Zweihundert Tage und 1 Jahrhundert. Gewalt und Destruktivität im Spiegel des Jahres 1945. Hamburg 1995.

- VL** Deutschland im Focus einer neuen Weltordnung: Von der Diplomatie im Zweiten Weltkrieg bis zur Wiedervereinigung 1990 *Blockveranstaltung*
 Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann
Termine: Mo. 06.07.2015, 14-17 Uhr CZ 3, SR 309
 Di. 07.07.2015, 10-12 und 14-17 Uhr CZ 3, SR 309
 Mi. 08.07.2015, 10-13 Uhr CZ 3, SR 309

Während des Zweiten Weltkrieges und danach hatten die Kriegsgegner Deutschlands, über Deutschland in Gesprächen und Konferenzen beraten. Die Vorlesung beschäftigt sich von den deutsch-sowjetischen Verhandlungen und Verträgen vom August 1939, über die sowjetisch-britischen Gespräche vom Dezember 1941, über die Kriegs- und Nachkriegskonferenzen der Alliierten von 1941-1959 bis zu den 2+4-Gesprächen im Jahre 1990.

Literatur. Eine Literaturliste wird ans Schwarze Brett angebracht.

Basismodul Hist 240

- GK** Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
 Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 146

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert.

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriß der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

- S** Wissen - Bildung - Gelehrsamkeit: Mi. 12–14 Uhr
 Frauen in der Wissenschaft (18.–20. Jahrhundert) HI, SR
 Silke Meinhardt M.A.

Tutorium: Lisa Kirchner, Mi. 18–20 Uhr, UHG, SR 162

Heute sind ein Studium und eine daran anschließende wissenschaftliche Tätigkeit von Frauen nichts Ungewöhnliches mehr. Ein geschlechtergeschichtlicher Blick auf die Wissenschaft zeigt aber, dass die Institutionalisierung der Mädchenbildung und die Öffnung der Universitäten für Frauen erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts umfassend eintraten. Zuvor wurde zwar über Inhalte und Umfang weiblicher Gelehrsamkeit kontrovers diskutiert, eine wissenschaftliche Bildung und Tätigkeit standen aber nur einigen wenigen Frauen offen.

Im Fokus des Seminars stehen die verschiedenen Zugänge von Frauen zur Wissenschaft vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Beleuchtet werden zum einen die verschiedenen Konzepte weiblicher Bildung und Gelehrsamkeit sowie deren Umsetzung und Begrenzung. Zum anderen werden die Handlungsspielräume und Strategien ausgelotet, die Frauen unterschiedliche Formen wissenschaftlicher Partizipation erlaubten und anhand einiger Beispiele wie etwa der Ärztin Dorothea Christiane Erxleben oder der Physikerin Lise Meitner genauer in den Blick genommen.

Einführende Literatur: Michaela Hohkamp/Gabriele Jancke (Hg.), Nonne, Königin und Kurtisane. Wissen, Bildung und Gelehrsamkeit von Frauen in der Frühen Neuzeit, Königstein/Taunus 2004; Clau-

dia Huerkamp, Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen, 1900-1945, Göttingen 1996; Theresa Wobbe (Hg.), Frauen in Akademie und Wissenschaft. Arbeitsorte und Forschungspraktiken 1700-2000, Berlin 2002; Dies. (Hg.), Zwischen Vorderbühne und Hinterbühne. Beiträge zum Wandel der Geschlechterbeziehungen in der Wissenschaft vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bielefeld 2003; Trude Maurer (Hg.), Der Weg an die Universität. Höhere Frauenstudien vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, Göttingen 2010; Ulrike Auga/Claudia Bruns/Levke Harders/Gabriele Jähnert (Hg.), Das Geschlecht der Wissenschaften. Zur Geschichte von Akademikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 2010.

alternativ:

S Die orientalische Frage. Di. 10-12 Uhr
Eine europäische Passion des 19. Jahrhunderts CZ 3, SR 317
Dennis Dierks M.A.

Tutorium: Tobias Haberkorn, Do. 8–10 Uhr, CZ 3, SR 121

Die Entwicklung des Osmanischen Reiches im 19. Jahrhunderts wird in historischen Überblicksdarstellungen meist unter dem Blickwinkel der so genannten „orientalischen Frage“ erzählt. Das Osmanische Reich erscheint dann als „kranker Mann am Bosphorus“, dessen politische Strukturen sich als nicht reformfähig und gegenüber dem Konkurrenzmodell des Nationalstaates als wenig attraktiv erwiesen. Dass der Vielvölkerstaat überhaupt bis zum Ende des Weltkrieges bestand und nicht schon früher zusammengebrochen sei, so der Tenor, nur auf die konkurrierenden Interessen der europäischen Großmächte zurückzuführen, die sich hinsichtlich der möglichen territorialen Aufteilung des Osmanischen Reiches nicht hätten einigen können. Ziel des Seminars ist es, diese Perspektive kritisch zu hinterfragen. Dabei soll der Blick zum einen auf die Reformanstrengungen der politischen Eliten des osmanischen Reiches gelenkt werden. Zum anderen soll durch intensives Quellenstudium analysiert werden, inwieweit der zeitgenössische europäische Blick auf das Osmanische Reich und den Islam durch Negativstereotype geprägt war. Dabei sollen Ansätze der *postcolonial studies* vorgestellt und auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden.

Einführende Literatur: Kasaba, Reşat (Hg.): Turkey in the Modern World. Cambridge 2008 (The Cambridge History of Turkey, 4). Said, Edward: Orientalismus. Frankfurt am Main 2009.

alternativ:

S Demokratie, Mitbestimmung und Partizipation seit dem 19. Jh. Mi. 8–10 Uhr
Dr. Tim Schanetzky AB 4, SR 102

Tutorium: Dr. Tim Schanetzky, Di. 14–16 Uhr, Lessingstr. 8, SR 1 TO

Ob beim Streit um den Bürgerprotest gegen den Stuttgarter Bahnhofsneubau, bei der Umsetzung der Energiewende oder im Konflikt um die Jenaer Eichplatzbebauung – vielerorts wurde zuletzt wieder kritischer nach dem Zustand der Demokratie in Deutschland gefragt. Wie weit haben sich Kompromisse und Entscheidungen, die in den langwierigen Verfahren der repräsentativen Demokratie gefunden wurden, vom Bürgerwillen gelöst? Welche Legitimität hat der Protest der Betroffenen und wie ist er mit dem Gemeinwohl in Übereinstimmung zu bringen? Welche Formen der Partizipation und der direkten Demokratie könnten Antworten auf die seit drei Jahrzehnten beklagte Parteienverdrossenheit geben? Das Seminar fragt nach der Praxis der Demokratie ebenso wie nach ihrer Ideengeschichte und betrachtet den langen Zeitraum zweier Jahrhunderte. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den Forderungen nach mehr Demokratie und mehr Bürgerbeteiligung liegen. Es fragt nach den historischen Konstellationen, in denen entsprechende Ideen aufkamen und nimmt zugleich die Akteure in den Blick.

Einführende Literatur: Paul Nolte: Was ist Demokratie? Geschichte und Gegenwart, München 2012; David Altman: Direct Democracy Worldwide, Cambridge 2011; Roland Roth/Dieter Rucht (Hrsg.): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch, Frankfurt am Main 2008.

alternativ:

- S** Die Suche nach Anerkennung. Do. 16–18 Uhr
 Über ungarisch-jüdische historische Erfahrungen CZ 3, SR 122
 Dr. Ferenc Laczó

Tutorium: *Daniel Sebuch, Mi. 16–18 Uhr, IKK, SR*

Das Seminar bietet sowohl eine Überblicksdarstellung der wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen der ungarisch-jüdischen Geschichte seit dem 19. Jahrhundert als auch eine Diskussion der zentralen Fragen in ihrer gegenwärtigen Historiographie. Politische Hauptströmungen, wirtschaftsgeschichtliche und sozialgeschichtliche Spezifika werden ebenso beleuchtet wie kulturelle und intellektuelle Errungenschaften. Das Seminar fängt mit einem Panorama der äußerst heterogenen jüdischen Bevölkerung Ungarns an und behandelt danach drei Hauptthemen des 19. Jahrhunderts, nämlich die Debatten über die „Judenfrage“, die Frage der Assimilation und Integration, und das Problem der ungleichen Modernisierung. Das zweite Drittel diskutiert die veränderten Verhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg. Das Aufkommen des Antisemitismus und der Weg zum ungarischen Holocaust werden im Mittelpunkt stehen. Gleichzeitig werden auch die darauf folgenden ungarisch-jüdischen und ungarischen Reaktionen und Aufarbeitungsprozesse betrachtet. Last but not least werden die Werke einiger der bedeutendsten ungarisch-jüdischen Intellektuellen und gegenwärtige Kontroversen diskutiert. Der Überblick über die ungarisch-jüdischen historischen Erfahrungen wird ständig mit komparativen und transnationalen Ansätzen verknüpft. Die Abschlussveranstaltung wird die Themen der vorherigen Wochen dementsprechend nochmals in ihren gesamteuropäischen Zusammenhängen diskutieren.

Einführende Literatur: Victor Karady, *Gewalterfahrung und Utopie: Juden in der europäischen Moderne* (Frankfurt, 1999). Géza Komoróczy et al., *Jewish Budapest. Monuments, Rites, History* (Budapest, 1999). Julia Richers, *Jüdisches Budapest. Kulturelle Topographien einer Stadtgemeinde im 19. Jahrhundert* (Köln, 2009). Jacob Katz, *A House Divided, Orthodoxy and Schism in Nineteenth-Century Central European Jewry* (Hanover, NH., 1998). Christian Gerlach und Götz Aly, *Das letzte Kapitel. Realpolitik, Ideologie und der Mord an den ungarischen Juden* (Stuttgart, 2002).

alternativ:

- S** Die Städte in Ostmittel- und Südosteuropa im 20. Jahrhundert Di. 10–12 Uhr
 Dr. Stanislav Holubec IKK, SR

Tutorium: *Sebastian Hundt, Di. 8–10 Uhr, CZ 3, SR 121*

Die Stadtgeschichte gehört zu den Standardschwerpunkten der Historischen Forschung und ihre Erkenntnisse sind grundsätzlich für das Verständnis der Entstehung der modernen Gesellschaften. Das Seminar bietet eine Möglichkeit die Urbanität als sozialgeschichtliches Phänomen zu analysieren. Im Fokus der Analyse werden zwei Städtelandschaften: Ostmitteleuropäische (Polen, Tschechien und Ungarn) und Südosteuropäische Städte (eh. Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien). Zeitlich wird der Schwerpunkt gelegt an die Zwischenkriegszeit und den Aufbau des Staatsozialismus. Thematisch gesehen werden folgende Schwerpunkte diskutiert: Urbanisierung, Ausbau der Infrastrukturen, Spezifika der Metropolen und Kleinstädte, soziale Schichtung in den Städten und ihre Multikulturalität, Grenzverschiebungen als Faktor der Stadtentwicklung, Stadtplanung und Architektur, Kriegszerstörung und Wiederaufbau der Städte, neue stalinistische Städte und Städte als Erinnerungsorte.

alternativ:

- S** „Schauprozesse“. Politische Strafjustiz im 20. Jahrhundert Di. 14–16 Uhr
 PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 165

Tutorium: *Flemming Falz, Do. 12–14 Uhr, CZ 3, SR 127*

„Wenn gerichtsförmige Verfahren politischen Zwecken dienstbar gemacht werden, sprechen wir von politischer Justiz“ – mit dieser klassisch gewordenen Definition leitete der Politologe und Jurist Otto Kirchheimer sein 1961 in englischer Sprache erschienen Hauptwerk ein. Im Alltagsverständnis wird politische (Straf-)Justiz bis heute vor allem mit den totalitären Diktatu-

ren des 20. Jahrhunderts in Verbindung gebracht. Tatsächlich ließ und lässt sich das Phänomen jedoch nicht auf kommunistische und nationalsozialistische Schauprozesse beschränken. Ausgehend von dem Weimarer Prozess gegen Adolf Hitler und Erich Ludendorff wird das Seminar anhand von konkreten Beispielen der Frage nachgehen, warum und unter welchen Bedingungen „das Politische selbst“ zum Gegenstand rechtlicher Verfahren wird. Ein Schwerpunkt des Seminars wird auf der Analyse von Quellen, darunter vorrangig auch Filmquellen, liegen.

Einführende Literatur: Otto Kirchheimer, Politische Justiz. Verwendung juristischer Verfahrensmöglichkeiten zu politischen Zwecken, Neuwied 1965; Heribert Ostendorf, Politische Strafjustiz in Deutschland; URL: <http://www.bpb.de/izpb/7744/politische-strafjustiz-in-deutschland?p=all> (1.10.2014).

alternativ:

S Die USA zwischen Revolution und Bürgerkrieg: Di. 12–14 Uhr
Staat, Gesellschaft und Kultur, 1776-1860 HI, SR
Dr. Christoph Hänel

Tutorium: Kai Hölzen, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 169

Mit der Amerikanischen Revolution errangen die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas ihre Unabhängigkeit vom europäischen Mutterland und begründeten einen republikanischen Bundesstaat. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte entwickelte dieses neue Staatswesen eine enorme Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb der Nationsbildungsprozess jedoch offen. Gerade die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1800 verschärfte regionale Gegensätze zwischen den nördlichen und südlichen Staaten soweit, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war und mündeten schließlich in die gewaltsame Auseinandersetzung des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema und der regelmäßige Besuch des Tutoriums **erforderlich**, vor allem aber **gute Lesekenntnisse im Englischen**.

Die Seminarliteratur besteht fast ausschließlich aus englischsprachigen Texten und es sind zwei kleinere schriftliche Arbeiten (Prüfungsvorleistungen) während der Vorlesungszeit zu verfassen, die ebenfalls auf englischsprachigen Quellen und Texten basieren.

Einführende Literatur: Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 2003; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 2008; Jürgen Heideking/Vera Nünning, Einführung in die amerikanische Geschichte, München 1998; Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; sowie verschiedene Bände der *Major Problems in American History Series*.

Aufbaumodul Hist 320 / 320 a

VL Geschichte Europas im Vormärz (1830-1848) Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die französische Julirevolution von 1830 als europäische Zäsur Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

Das Aufbaumodul, welches begleitend zur Vorlesung "Geschichte Europas im Vormärz" angeboten wird, möchte der Frage nachgehen, inwieweit das Jahr 1830 ein europäisches Zäsurjahr

darstellt. Von der französischen Julirevolution von 1830 gingen wesentlich unmittelbare Auswirkungen auf die europäischen Staaten aus als von der Großen Französischen Revolution von 1789. Die Unabhängigkeit Belgiens, die polnische Revolution und die massiven, nicht vor den Thronen haltmachenden Proteste in den Einzelstaaten des Deutschen Bundes sind nur die augenfälligsten Beispiele dieser Auswirkung, von der sogar Großbritannien - das Land der Reform - nicht verschont blieb. Das Aufbaumodul wird die einzelnen, entscheidenden europäischen Länder behandeln und zugleich nach dem großen Ganzen fragen und die Wirkung der Julirevolution in Bezug zu derjenigen der Revolutionen von 1789 und 1848 setzen.

Literatur: Axel Körner: Die Julirevolution von 1830: Frankreich und Europa, in: Peter Wende (Hg.): Große Revolutionen in der Geschichte: Von der Frühzeit bis zur Gegenwart, München 2000, S. 138–157; Manfred Kossok u.a. (Hg.): Die Französische Julirevolution von 1830 und Europa, Berlin (Ost) 1985; Julia A. Schmidt-Funke: Revolution als europäisches Ereignis: Revolutionsrezeption und Europakonzeptionen im Gefolge der Julirevolution von 1830, in: Jahrbuch für Europäische Geschichte 10 (2009), S. 149–194; Jean Tulard: Frankreich im Zeitalter der Revolutionen 1789–1851, Stuttgart 1989 (Geschichte Frankreichs 4).

Aufbaumodul Hist 320 / 320 a

VL Vehikel der Moderne, Teil III: Mo. 10–12 Uhr
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933 UHG, HS 145
Prof. Dr. Werner Greiling

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Das Deutsche Kaiserreich im Fokus der Medien (1870–1874/75) Mo. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling HI, SR

Mit der „Emser Depesche“, die als Auslöser des deutsch-französischen Krieges gilt, mit diesem Krieg selbst und mit den innen- und außenpolitischen Entwicklungen seit 1871 wurde das enge Wechselspiel zwischen Staat, Gesellschaft und Medien in Deutschland ebenso deutlich wie die Tatsache, dass die Presse zu einer „Großmacht“ avanciert war. Deren Rolle in einem halben Jahrzehnt großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen, die Rahmenbedingungen für die Medien und die Pressepolitik von Männern wie Otto von Bismarck stehen im Zentrum der Betrachtung.

Einführende Literatur: Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1866-1918, Bd. 2: Machtstaat vor der Demokratie, München 1992; Ewald Fried: Das Deutsche Kaiserreich, Darmstadt 2004; Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Frank Becker: Bilder von Krieg und Nation. Die Einigungskriege in der bürgerlichen Öffentlichkeit Deutschlands 1864-1913, München 2001.

Aufbaumodul Hist 320 / 320 b

VL Epochenjahr 1945 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Erinnerungsorte. Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus in Di. 10–12 Uhr
Wissenschaft und Öffentlichkeit (Seminar mit Exkursion) HI, SR
Dr. Jacob Eder

Das Seminar befasst sich mit zwei zentralen Feldern der „Nachgeschichte“ des Nationalsozialismus: mit dessen Erforschung durch die Geschichtswissenschaft und mit der öffentlichen Erinnerungskultur. Beide Felder werden zum einen in ihrer historischen Entwicklung in den Blick genommen, zum Beispiel durch die Analyse von zentralen Debatten anhand von Quellentexten. Zum anderen untersucht das Seminar die Entstehungsgeschichte, die Arbeit und die Wirkung von Institutionen, Gedenkstätten und Museen, die heute den Umgang mit dem Nationalsozialismus in der Bundesrepublik prägen. Teil des Seminars ist die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung einer mehrtägigen Exkursion, die nach Ende der Vorlesungszeit stattfinden wird. Besucht werden sollen u.a. eine KZ-Gedenkstätte, das Memorium Nürnberger Prozesse, das Institut für Zeitgeschichte und das Dokumentationszentrum Obersalzberg.

Seminar und Exkursion bilden eine Einheit und können nicht unabhängig voneinander besucht werden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung** mit kurzer Begründung des Interesses und Angaben zu evtl. Vorkenntnissen **per E-Mail an** jacob.eder@uni-jena.de.

Einführende Literatur: Norbert Frei: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005; Gerhard Paul/Bernhard Schoßig (Hrsg.): Öffentliche Erinnerung und Medialisierung des Nationalsozialismus. Eine Bilanz der letzten dreißig Jahre, Göttingen 2010; Peter Reichel u.a. (Hrsg.): Der Nationalsozialismus. Die zweite Geschichte, München 2009; Reinhard Rürup, Der lange Schatten des Nationalsozialismus. Geschichte, Geschichtspolitik und Erinnerungskultur, Göttingen 2014.

alternativ:

S „Heiße Kriege“ im Kalten Krieg. Dekolonisierungskonflikte und militärische Interventionen im Zeitalter des Ost-West-Konflikts Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, SR 219

Die Metapher „Kalter Krieg“ verdeckt, dass das Zeitalter des Ost-West-Konflikts auch eine Periode zahlloser militärischer Konflikte und Konfrontationen war. Schauplatz dieser Auseinandersetzungen waren vor allem die Regionen der sogenannten Dritten Welt, die von den beiden Supermächten USA und UdSSR als Brennpunkt des globalen Systemkonflikts wahrgenommen wurden. Als weitere wichtige Akteure traten die im Abstieg begriffenen europäischen Kolonialmächte und die anti-kolonialen Unabhängigkeitsbewegungen auf. Das Seminar beschäftigt sich zum einen mit den Ursachen und Verlaufsformen dieser „heißen Kriege“ im Schnittfeld von Ost-West-Konflikt und Nord-Süd-Gegensatz. Außerdem soll diskutiert werden, welche Spannungslinien sich aus dem völkerrechtlichen Souveränitätsgebot und der anhaltenden Tendenz zu militärischen Interventionen ergaben.

Einführende Literatur: Bernd Greiner/ Christian Th. Müller/ Dierk Müller (Hrsg.), Krisen im Kalten Krieg, Bonn 2009.

alternativ:

S 1945 als globale Erfahrungsgeschichte Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei HI, SR

Im Zentrum des Hauptseminars soll die Frage stehen, was das Epochenjahr 1945 für die Zeitgenossen – und zwar keineswegs nur in Deutschland – bedeutete. Neben grundlegenden politischen Dokumenten und historischen Analysen werden wir deshalb vor allem auch erfahrungsgeschichtlich aussagekräftige Zeugnisse lesen. Das Hauptseminar steht im Zusammenhang mit meiner Vorlesung „Epochenjahr 1945“, ist aber im Gegensatz zu dieser auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Einführende Literatur: Jost Dülffer: Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt. München 1998; Walter Kempowski: Das Echolot. Abgesang '45. Ein kollektives Tagebuch, München 2005.

alternativ:

S Der dunkle Kontinent. Europäische Geschichte der Zwischenkriegszeit
PD Dr. Annette Weinke

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

Nach Mark Mazowers „The Dark Continent“ von 1998 liegen nun mit Zara Steiners „The Lights that Failed“ (2006) und „Triumph of the Dark“ (2011) zwei weitere Publikationen vor, welche die Geschichte Europas zwischen den beiden Weltkriegen in Form einer monumentalen Synthese behandeln. Trotz unterschiedlicher theoretisch-methodischer Ausrichtung verbindet diese Arbeiten ihr integrativer Ansatz. Indem sie internationale und nationale Ebene konsequent miteinander verknüpfen, gelangen sie zu jeweils unterschiedlichen Erklärungsangeboten, um den Zerfall des kollektiven Sicherheitssystems und den Vormarsch des Faschismus zu erklären. Im Mittelpunkt des Seminars, das sich gleichermaßen an Studierende der Geschichts- und Politikwissenschaft richtet, sollen die theoretischen Prämissen und die empirischen Befunde dieser Arbeiten diskutiert werden. Auf dem Prüfstand stehen dabei das begriffliche Instrumentarium der klassischen Diplomatiegeschichte ebenso wie die Denkfiguren des liberalen Institutionalismus.

Einführende Literatur: Mark Mazower: Dark Continent. Europe's Twentieth Century, London 1998; Zara Steiner: The Lights that Failed. European International History 1919-1933, Oxford 2006; Dies.: Triumph of the Dark. European International History 1933-1939, Oxford 2011; <http://www.h-net.org/~diplo/roundtables/PDF/Roundtable-XV-4.pdf>.

alternativ:

S/Ü Der 8. Mai in Europa: Geschichte eines Gedenktages seit 1945
Dr. Axel Doßmann

Termine:

| | | |
|-------------------------|--|--|
| jeweils Mi., 16–18 Uhr: | am 15.04., 22.04., 29.04., 06.05. und 20.05. | UHG, SR 221 AB 4, SR 013b |
| und Blockseminare: | Fr., 29.05.: 14–18 Uhr Sa., 30.05.: 10–15 Uhr Fr., 05.06.: 14–18 Uhr Sa., 06.06.: 10–15 Uhr | UHG, SR 165 UHG, SR 165 HI, SR HI, SR |

Der 8. Mai war nicht überall und für Jede/n in Europa ein Grund zum Jubeln – Bürgerkriege und politisch und ethnisch motivierte Gewalt und Rache fanden auch nach der bedingungslosen Kapitulation kein Ende. Bilder von freudig-befreiten Menschen am 8. Mai verstellen insofern die heterogenen und widersprüchlichen historischen Erfahrungen und Wirklichkeiten in Europa. Entsprechend unterschiedlich wurde und wird der 8. Mai nach 1945 öffentlich begangen. Das Seminar fragt mit Blick auf ausgewählte europäische Staaten, was in den Jahrzehnten nach 1945 gelernt werden sollte aus den Erfahrungen mit dem nationalsozialistischen Vernichtungskrieg und den Völkermorden – etwa in Polen, in Frankreich oder in Serbien? Wie wurde die politische Zäsur 1945 gedeutet – wie lässt sich diese Sinngebung heute erklären? Welche Perspektiven auf das Jahr 1945 sind zu Unrecht wieder vergessen gemacht worden? Was lässt sich zum 70. Jahrestag 2015 international beobachten? Inwiefern bestimmt und betrifft das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung der Lager noch die heute 20-Jährigen, also Ihr eigenes politisch-ethisches Selbstverständnis in der Welt?

Zur Einführung: Keith Lowe, Der wilde Kontinent. Europa in den Jahren der Anarchie 1943-1950, Stuttgart 2014; Rudolf von Thadden, Steffen Kaudelka (Hg.). Erinnerung und Geschichte. 60 Jahre nach dem 8. Mai 1945, Göttingen 2006; Bernd-A. Rusinek (Hg.), Kriegsende 1945. Verbrechen, Katastrophen, Befreiungen in nationaler und internationaler Perspektive, Göttingen 2004; Peter Hurrelbrink, 8. Mai 1945 – Befreiung durch Erinnerung. Ein Gedenktag und seine Bedeutung für das politisch-kulturelle Selbstverständnis in Deutschland, Bonn 2005; Jan-Holger Kirsch, „Wir haben aus der Geschichte gelernt“. Der 8. Mai als politischer Gedenktag in Deutschland, Köln 1999.

alternativ:

S/Ü Fragen – Antworten – Fragen. Interviews und
Tonaufnahmen mit DPs im Jahr 1946
Dr. Axel Doßmann

Do. 9–12 Uhr
14-tägl., ab 16.04.
CZ 3, SR 4119

„Zeitzeugen“ begegnen wir heute vor allem als Video- oder Filmbild: alte Menschen vor heimischen Schrank- oder Bücherwänden. Ihre Medienpräsenz in der Gegenwart verstellte über Jahrzehnte die frühen Versuche, persönliche Zeugnisse der NS-Verfolgten zu sammeln. Jüdische historische Kommissionen protokollierten und sammelten seit 1944/45 Berichte von Überlebenden in ganz Europa. Im Sommer 1946 reiste auch der jüdisch-lettisch Psychologe David P. Boder aus Chicago nach Mitteleuropa und zeichnet mit einem Wire Recorder mehr als 130 seiner Gespräche mit Displaced Persons auf: die meisten unter 40, viele unter 20 Jahren alt. Das „Wunder“ (Alan Rosen) ihrer vielsprachigen, vor allem osteuropäischen Stimmen blieb erhalten. Sie bilden heute die erste akustisch überlieferte Interviewsammlung zur Shoah weltweit. Im Seminar wird das verstehende Hören dieser Tondokumente systematisch geübt und erprobt. Die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichten der Interviewsammlung werden dafür ebenso reflektiert wie bereits vorliegende Deutungen zu einzelnen Interviews und Aspekten. Diskutiert werden auch didaktisch-pädagogische Fragen: Wie könnten diese Interviews die historisch-politische Bildung bereichern? Was hieße hier reflektierter Umgang mit einer sensiblen Sammlung?

Gute Kenntnisse des Englischen sind Teilnahmevoraussetzung, osteuropäische Sprachkenntnisse und Jiddisch sind sehr willkommen.

Zur Vorbereitung: Die Interviewsammlung „Voices of the Holocaust“: <http://voices.iit.edu> ; Alan Rosen, The Wonder of Their Voices: The 1946 Holocaust Interviews of David Boder, New York 2010; David P. Boder, Julia Faisst, Die Toten habe ich nicht befragt, Heidelberg 2012; Laura Jockusch, Collect and record! Jewish Holocaust documentation in early postwar Europe, New York 2012; David Cesarani, Eric J. Sundquist (ed.), After the Holocaust. Challenging the Myth of Silence, London, New York 2012.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414 / 420

VL Geschichte Europas im Vormärz (1830-1848)
Prof. Dr. Klaus Ries

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Vehikel der Moderne, Teil III:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 18–20 Uhr
HI, SR

oder:

HpS "Rechtsstaat - Unrechtsstaat. Ambivalenzen moderner Staatlichkeit"
Prof. Dr. Walter Pauly / Prof. Dr. Klaus Ries

Do. 18–20 Uhr

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminar weiter unten.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 414 / 420

HpS Religion und Geschlecht in der Moderne
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 10–12 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Hauptseminar in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Do. 16–18 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.

Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 420

VL Epochenjahr 1945
Prof. Dr. Norbert Frei

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Hist 900
Oberseminar
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Weinke

Di. 18.30–20 Uhr
HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester vor der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Anmeldung per Friedolin mit manueller Zulassung nach persönlicher Rücksprache mit den Veranstaltern.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

VL Geschichte Europas im Vormärz (1830-1848)
Prof. Dr. Klaus Ries

Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Vehikel der Moderne, Teil III:
Medien, Kommunikation und Gesellschaft 1871/74-1933
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Epochenjahr 1945 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Deutschland im Focus einer neuen Weltordnung: Von der Diplomatie im Zweiten Weltkrieg bis zur Wiedervereinigung 1990 *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann

HpS *Hist 840 / 850/851*
"Rechtsstaat - Unrechtsstaat. Ambivalenzen moderner Staatlichkeit" Do. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Walter Pauly / Prof. Dr. Klaus Ries

Ausgehend von den aktuellen Debatten, ob und inwieweit die DDR ein "Unrechtsstaat" gewesen ist, fragt das Seminar nach den theoretischen und historischen Grundlagen des Unrechtsstaates.

Der Begriff des Unrechtsstaats gewinnt jedoch erst Kontur in Absetzung vom modernen Konzept der Rechtsstaatlichkeit. Als sichere Kandidaten von Unrechtsstaatlichkeit verhandelt man sowohl NS-Deutschland als auch die DDR, was eine schon immer angefochtene Gleichsetzung nahelegt. In der gegenwärtigen politischen Philosophie werden zunehmend Unrechtsmomente auch im Rechtsstaat betont. Dabei geht es um prinzipiellere Zusammenhänge als die banale Feststellung, dass auch im Rechtsstaat Unrecht geschieht und auch im sogenannten Unrechtsstaat rechtliche Momente greifbar sind.

Das Seminar nähert sich der Problemstellung sowohl aus (rechts)geschichtlicher als auch aus (rechts)philosophischer Sicht. Im Vordergrund stehen die Genese des westeuropäischen Rechtsstaates, die Strukturtheorien des Unrechtsstaats, wie z. B. die Dual-State-Theorie, sowie eine seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts greifbare Kritik der Rechtsform.

Literatur: Böckenförde, E.-W., *Recht, Staat, Freiheit*, Frankfurt a. M. 1991; Stolleis, M., *Nahes Unrecht, fernes Recht: Zur juristischen Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2014; Ders., *Geschichte des öffentlichen Rechts*, 4 Bände, München 1988-2012; Willoweit, D., *Deutsche Verfassungsgeschichte*, 7. Auflage 2013.

HpS *Hist 840 / Hist 850*
Religion und Geschlecht in der Moderne Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Die lange vorherrschende Auffassung, die die Moderne primär als Zeitalter zunehmender Säkularisierung betrachtete, ist heute einer differenzierteren Sicht gewichen, die eher von einem Strukturwandel der Religionskultur ausgeht als von einem generellen Bedeutungsverlust religiöser Orientierungen. Kleriker und Theologen verloren ihre privilegierte Rolle bei der Formulierung religiöser Ideale, dies wurde nun auch zur Angelegenheit der religiösen Laiinnen und Laien. Die Diskussionen verlagerten sich auch in nichtreligiöse Bereiche, konfessionelle Grenzen traten dabei häufig in den Hintergrund. Das Seminar wird das vielschichtige Mit-, Neben- und Gegeneinander von Rationalismus und Religion in den Diskursen und Lebenswelten von Männern und Frauen aufschlüsseln. Es wird danach gefragt, wie in verschiedenen sozialen Kontexten und in christlichen und nichtchristlichen Glaubensrichtungen die aufklärerischen Forderungen nach Freiheit und Vernunft in Bezug zu religiösen Argumentationsmustern gesetzt und welche Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit dabei jeweils formuliert wurden. Dabei wird auch die These einer sich seit dem Aufklärungszeitalter herausbildenden "Feminisierung" der Religion bzw. einer rein säkular konzipierten Männlichkeit kritisch überprüft.

Einführende Literatur: MONIKA MOMMERTZ/CLAUDIA OPITZ-BELAKHAL, Hg., *Das Geschlecht des Glaubens. Religiöse Kulturen Europas zwischen Mittelalter und Moderne*. Frankfurt am Main 2008; ANNE CONRAD, *Rationalismus und Schwärmerei. Studien zu Religiosität und Sinndeutung in der Spätaufklärung*. Hamburg 2008; ULRIKE GLEIXNER, *Pietismus und Bürgertum: eine historische Anthropologie der Frömmigkeit*. Göttingen 2005; ANNE CONRAD, *Jenseits der Schranken des Geschlechts. Friedrich Schleiermachers Entwurf einer Religion für eine "religionslose" Zeit*, in: Peter Burschel/ Anne Conrad, Hg., *Vorbild, Inbild, Abbild. Religiöse Lebensmodelle in geschlechtergeschichtlicher Perspektive*. Freiburg im Breisgau 2003, S. 151-170; JEREMY GREGORY, "Homo Religi-

ous”: Masculinity and Religion in the Long Eighteenth Century', in: **Michèle Cohen**, *English Masculinities, 1660-1800*, London 1999, S. 85-110; EDITH SAURER, Hg., *Die Religion der Geschlechter. Historische Aspekte religiöser Mentalitäten*. Wien 1995.

HpS *Hist 850/851*

1945 als globale Erfahrungsgeschichte

Prof. Dr. Norbert Frei

Mi. 10–12 Uhr

HI, SR

Im Zentrum des Hauptseminars soll die Frage stehen, was das Epochenjahr 1945 für die Zeitgenossen – und zwar keineswegs nur in Deutschland – bedeutete. Neben grundlegenden politischen Dokumenten und historischen Analysen werden wir deshalb vor allem auch erfahrungsgeschichtlich aussagekräftige Zeugnisse lesen. Das Hauptseminar steht im Zusammenhang mit meiner Vorlesung „Epochenjahr 1945“, ist aber im Gegensatz zu dieser auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Einführende Literatur: Jost Dülffer: Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt. München 1998; Walter Kempowski: Das Echolot. Abgesang '45. Ein kollektives Tagebuch, München 2005.

Für Studierende in Masterstudiengängen zusammen zu besuchen mit:

Lektüreguppe – Dialogisches Lernen

Dr. Jacob Eder

Mi. 8–10 Uhr

14-tägl., ab 22.04.15

CZ 3, SR 122

HpS *Hist 850/851*

„Versuch, in der Wahrheit zu leben“: Andersdenken und

Anderssein in der SED-Diktatur

PD Dr. Jörg Ganzenmüller / Katharina Kempken M.A.

Di. 14–16 Uhr

IKK, SR

Vaclav Havel beschrieb den Alltag im Staatssozialismus als eine fortwährende Anpassung und forderte die Menschen auf, den vielfachen Zwängen und Versuchungen zu widerstehen und stattdessen „in der Wahrheit zu leben“. Sein Buch traf auch in der DDR den Lebensnerv vieler und wurde weithin gelesen. Auch hierzulande gab es Menschen, die sich dem staatlichen Konformitätsdruck entzogen und eigene Gedanken zu Papier brachten, einen alternativen Lebensstil pflegten oder einfach nur sich selbst verwirklichen wollten. All dies konnte die Staatsmacht auf den Plan rufen, die nonkonformes Verhalten in der Regel politisierte und häufig sanktionierte.

Das Seminar wird sich unterschiedlichen Akteuren und Formen des Nonkonformismus widmen, die von intellektuellen Entwürfen eines anderen Sozialismus über künstlerische Ausdrucksformen bis hin zu alternativen Lebensentwürfen und Milieus reichen. Im Zentrum stehen Fragen nach den Ausdrucksformen eigensinnigen Verhaltens, nach der staatlichen Reaktion und nicht zuletzt den Konsequenzen nonkonformen Verhaltens in der Diktatur. Diese Fragen wollen wir durch intensives Quellenstudium diskutieren, wobei sowohl die Perspektive der gesellschaftlichen Akteure als auch die der Staatsmacht beleuchtet werden. Das Seminar findet in Kooperation mit dem „Thüringer Archiv für Zeitgeschichte“ (ThürAZ) statt und wird dessen reiche Archivbestände einbeziehen. In einem Blockseminar soll zudem ein Gespräch mit Zeitzeugen stattfinden.

Literatur zur Einführung: Ehrhart Neubert: *Geschichte der Opposition in der DDR 1949-1989*, Berlin 1997; Klaus-Dietmar Henke (Hg.): *Widerstand und Opposition in der DDR*, Köln 1999; Ulrike Poppe / Rainer Eckert / Ilko-Sascha Kowalczyk (Hg.): *Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung. Formen des Widerstands und der Opposition in der DDR*, Berlin 1995; Christoph Kleßmann: *Opposition und Dissidenz in der Geschichte der DDR*, in: APuZ, B 5/1991, S. 52-62.

HpS *Hist 850/851 – zugleich Übung Geschichte und Öffentlichkeit – Hist 702 / 703*

„Nackt unter Wölfen“: ein Roman, ein DEFA-Film und eine

Neuverfilmung des MDR. Zur Geschichte der Medialisierung

Mo. 16–19 Uhr

14-tägl., ab 20.04.15

Wenn vergangene Erfahrung und Sinnbildung nicht als Zeugnis dinghaft gestaltet wird, geht sie mit dem Ableben der Zeugen für die Nachwelt verloren. Auch darum schrieben neben vielen anderen zwei Überlebende des KZ Buchenwald schon 1945 ihre Berichte: der polnisch-jüdische Rechtsanwalt Dr. Zacharias Zweig und der deutsche Kommunist Bruno Apitz. Die meisten solcher frühen Zeugnisse von Überlebenden fanden nur wenige Leser – zu unglaublich, zu unbequem, zu roh in ihrer dokumentarischen Form. Wer Gehör finden wollte, musste mehr leisten, als nur „einfach“ zu dokumentieren. Der unbekannt Autor und Dramaturg Bruno Apitz rang lange und verzweifelt nach einer literarischen Form für seine Erfahrung im KZ Buchenwald, hin- und hergerissen zwischen eigener Erinnerung, politischen und moralischen Absichten und dem Einspruch einstiger Kameraden. Nach vielen Überarbeitungen erschien der Roman „Nackt unter Wölfen“ 1958 und wurde – zur Überraschung der Beteiligten – ein weltweiter Bestseller. Apitz' rührende Geschichte von der Rettung des jüdischen Jungen Stefan Jerzy Zweig – dem Sohn von Zacharias Zweig – durch den kommunistischen Lagerwiderstand bewegte Millionen Leser. Der internationale Erfolg des Romans resultierte 1962 in einer DEFA-Verfilmung, die ihrerseits nachhaltig Geschichtsbilder prägte. Am 1. April 2015 wird die Neuverfilmung des Romanstoffs zur Primetime in der ARD gezeigt.

Das Seminar untersucht die Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte von Roman und Filmen. Vor dem Hintergrund von historischen Überlieferungen und Forschungen zur Geschichte des KZ Buchenwald, des Lagerwiderstands und der Funktionalisierung des Buchenwald-Gedächtnisses in Ost und West wird gefragt, wie Vergangenheit durch Medialisierung verändert wird und historische Aufklärung herausfordert: ästhetisch, politisch, ethisch.

Persönliche Anmeldung bis 30. März bitte an: axel.dossmann@uni-jena.de

Literatur zur Vorbereitung: Bruno Apitz, *Nackt unter Wölfen*, erweiterte Neuauflage, hg. von Susanne Hantke und Angela Drescher, Berlin 2012; „Mein Vater, was machst du hier ...?“ Zwischen Buchenwald und Auschwitz – der Bericht des Zacharias Zweig, Frankfurt am Main 1987.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit / Quellenkunde / Historiographie – Hist 701 / 702 / 703*

Der Fall der Berliner Mauer:

Repräsentationen eines Bauwerks und seiner Geschichte seit 1989

Dr. Axel Doßmann

Termine: jeweils Di. 16–18 Uhr: am 21.04., 05.05., 19.05.
und 07.07.

UHG, HS 144
AB 4, SR 013 a

Exkursion (Blockseminare und Feldforschung) in Berlin von Fr., 26.06. bis Mo., 29.06.

Die Berliner Mauer: 156,4 Kilometer lang. Funktionale Bestandsdauer: 28 Jahre, zwei Monate, 28 Tage. Bis zum 8. November 1989 über 5000 mal erfolgreich überwunden. Mehr als 130 Tote. Das weltweit bekannt gemachte Monument des Kalten Krieges ist in den ersten Jahren nach dem „Fall der Mauer“ fast vollständig abgetragen worden, liegt als Schotter unter Straßenbitumen oder wird in Form von „Mauersplittern“ weltweit bewahrt und vermehrt. Einstiger Verlauf der Grenzanlagen, ihre materiellen Spuren und die vielen nachträglichen Symbolisierungen prägen bis heute das Stadtbild Berlins. Das fast verschwundene Artefakt eines sozialistischen Grenzregimes wurde Anlass für vielseitige Repräsentationen im Spannungsfeld von differenzierender historischer und politischer Bildung, touristischer Vermarktung und schlichter Schwarz-Weiß-Malerei. Die neuen Denkmäler, Gedenkstätten und Mauer-Apps ziehen inzwischen Millionen Besucher jährlich an.

Studierende, die Vorerfahrungen zur Analyse von Denkmälern, Gedenkstätten und/oder Ausstellungen nachweisen können, sind eingeladen zu dieser intensiven Auseinandersetzung mit den aktuellen Repräsentationen deutscher und europäischer Teilungsgeschichte des 20. Jahrhunderts. Das Historische Institut und der Lehrstuhl finanzieren Unterkunft und Experten honorare für die viertägige Feldforschung in Berlin; für An- und Abreise, ÖPNV und Selbstverpflegung müssen Studierende selbst aufkommen. Maximal 12 Studentinnen und Studenten können zugelassen werden. Bitte senden Sie **bis 20. März** Ihr Motivationsschreiben an axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Einführung: Jürgen Böttcher, Die Mauer, DEFA 1990; Klaus-Dietmar Henke, Die Mauer: Errichtung, Überwindung, Erinnerung, München 2011; Annett Gröschner, Arwed Messmer (Hg.) Aus anderer Sicht. Die frühe Berliner Mauer, Ostfildern 2011; Axel Klausmeier, Günter Schlusche (Hg.), Denkmalpflege für die Berliner Mauer. Die Konservierung eines unbequemen Bauwerks, Berlin 2011.

S/Ü *Quellenkunde / Historiographie – Hist 701 / 702*
Der 8. Mai in Europa: Geschichte eines Gedenktages seit 1945
Dr. Axel Doßmann

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jahrhundert.

S/Ü *Quellenkunde / Historiographie – Hist 701 / 702*
Fragen – Antworten – Fragen. Do. 9–12 Uhr
Interviews und Tonaufnahmen mit DPs im Jahr 1946 14-tägl., ab 16.04.
Dr. Axel Doßmann CZ 3, SR 4119

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul 19./20. Jahrhundert.

OS *Hist 900*
Neuere Forschungen zum 18. und 19. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling / Prof. Dr. Klaus Ries HI, SR

OS *Hist 900*
Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele HI, SR

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS *Hist 900*
Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / PD Dr. Annette Winke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierende, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Anmeldung per Friedolin mit manueller Zulassung nach persönlicher Rücksprache mit den Veranstaltern.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene

Osteuropäische Geschichte ***(Neuere / Neueste Geschichte)***

Vorlesung:

VL Die Russische Revolution 1905-1921 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Revolution 1905 bis 1921 – das waren in Russland das Ende der uneingeschränkten Autokratie und eine kurze konstitutionelle Periode, die demokratische Februarrevolution 1917 und der „Rote Oktober“, die Anfänge des Sowjetstaates und eine Epoche der Kriege: nach dem russisch-japanischen der Erste Weltkrieg und der anschließende Bürgerkrieg. Die Vorlesung behandelt Ursachen, Voraussetzungen, Verlauf und wichtige Akteure, fragt nach Revolutionsbegriffen und wirft einen Blick über die Zentren St. Petersburg und Moskau hinaus in die Peripherien des Russischen Reiches.

Einführende Literatur: Manfred Hildermeier: Russische Revolution, Frankfurt a. M. 2004; Helmut Altrichter: Rußland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst, Paderborn u. a. 1997; Felicitas Fischer von Weikersthal et al. (Hg.): The Russian Revolution of 1905 in Transcultural Perspective. Identities, Peripheries, and the Flow of Ideas, Bloomington, Ind. 2013.

Aufbaumodul Hist 331 / 320 / 320a/b

VL Die Russische Revolution 1905-1921 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Industrie, Kultur, Diktatur in der Ostukraine: Die Geschichte Do. 10–12 Uhr
des Donbass vom 19. Jh. bis in die Nachkriegszeit UHG, SR 276
PD Dr. Franziska Schedewie

Seit der Gründung der Siedlung Juzovka 1869 – heute Donec´k und damals benannt nach dem walisischen Gründer John Hughes – erlebte das Donezer Becken – der Donbass – einen enormen Aufschwung als Zentrum des Kohlebergbaus. Im 20. Jahrhundert war dieses Zentrum für die Industrialisierung der 1930er Jahre unter Stalin genauso interessant wie für die deutschen Besatzer 1941-43 im Zweiten Weltkrieg. Das Seminar thematisiert, auf Quellen gestützt, die Bedingungen und Probleme, die sich über Jahrzehnte der wechselvollen Geschichte für die Bewohner dieser Region ergaben, welche aktuell in den Fokus der Weltöffentlichkeit gerückt ist. Russisch- oder Ukrainischkenntnisse sind willkommen, aber nicht für die Teilnahme erforderlich.

Einführende Literatur: Tanja Penter: Kohle für Hitler und Stalin: Arbeiten und Leben im Donbass 1929 bis 1953, Essen 2010; dies.: Arbeiten im Donbass unter Stalin und Hitler. Perspektiven einer Erfahrungsgeschichte, in: Babette Quinkert, Jörg Morré (Hg.): Deutsche Besatzung in der Sowjetunion 1941-1944. Vernichtungskrieg / Reaktionen / Erinnerung, Paderborn 2014, S. 229-46; Andrew Wilson: The Donbas between Ukraine and Russia: The Use of History in Political Disputes, in: Journal of Contemporary History 30 (1995), S. 265-89.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL Die Russische Revolution 1905-1921 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR
Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidat_innen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:
Franziska.Schedewie@uni-jena.de oder Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

Lehrveranstaltungen/ Module für das Lehramtsstudium und für Masterstudiengänge:

VL Die Russische Revolution 1905-1921 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

HpS *Hist 850 / 860/861*
„Es gibt keine Alternative zu Perestrojka“ – Mi. 14–16 Uhr
Umgestaltung in der Sowjetunion 1985-91 UHG, SR 147
PD Dr. Franziska Schedewie

Nach dem Amtsantritt von Michail Gorbatschow als Generalsekretär der KPdSU erfolgten in der Sowjetunion Schritte der sozialen, ökonomischen und politischen Modernisierung und Systemveränderung. Neben *perestrojka* (Umbau) deuteten wichtige Begriffe wie *glasnost*, *demokratizacija* und *novoe myšlenie* (Neues Denken) auf einen offeneren Umgang mit der Gesellschaft und auf Reformen in der Innen- sowie der Außen- und Sicherheitspolitik. Im Frühjahr 1989 trat ein weitgehend frei gewählter Volksdeputiertenkongress zusammen, um mit nie dagewesener Offenheit Probleme und Perspektiven zu diskutieren. Das Seminar behandelt verschiedene Aspekte, in denen das Neue Denken bestand, und unterschiedliche Reaktionen und Initiativen der sowjetischen Bevölkerung. Ebenso thematisiert es die Entwicklungen und Ereignisse, die zum Ende der Sowjetunion 1991 führten.

Einführende Literatur: Helmut Altrichter: Russland 1989. Der Untergang des sowjetischen Imperiums, München 2009; Archie Brown: Der Gorbatschow-Faktor. Wandel einer Weltmacht. Aus dem Engl. von Raphael Utz, Frankfurt a. M. – Leipzig 2000; Manfred Hildermeier: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998.

HpS *Hist 850 / 860/861 / HiSO 860/861*
Politik und Gesellschaft im sozialistischen Jugoslawien Mo. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer/ Ulrike Schult M.A. HI, SR

Kommentar: Jugoslawien stellte unter den sozialistischen Ländern des östlichen Europas einen Sonderfall dar. Wiederbegründet aus dem Partisanenkrieg gegen die deutschen und italienischen Besatzer vollzog Josip Broz Tito 1948 den Bruch mit Stalin. Der Versuch, mit einem Sozialismus auf der Basis konsequenter Arbeiterselbstverwaltung eine dezentrale Ordnung zu schaffen und damit auch die ethnischen Probleme des Landes zu entschärfen, brachte über Jahrzehnte das Paradox einer weltoffenen Diktatur hervor und mündete schließlich doch in erneute Bürgerkriege. Anhand ausgewählter Quellentexte in deutscher und englischer Übersetzung sollen die politische Dynamik und der utopische Überschuss dieses „Experimentes Jugoslawien“ ebenso untersucht werden wie ihre gesellschaftlichen Wirkungen und die alltägliche Praxis.

Vorbereitende Literatur: Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert. München: C. H. Beck 2010.

- Ü** *Quellenkunde / Hist 701 / 702*
 Lachen über den Balkan und den Kaukasus. Mo. 17–19 Uhr
 Filmkomödien im Vergleich im „Haus auf der Mauer“
 Dr. des. Dennis Dierks / Petra Himstedt-Vaid, M.A. / PD Dr. Florian Mühlfried
- Die mentale Geographie Europas und Russlands kennt eine Reihe von Peripherien und „Hinterhöfen“, das heißt Regionen, die als rückständig, instabil und nicht selten gefährlich angesehen werden. Gleichzeitig wird solchen Regionen oft der Reiz des Exotischen und Unbekannten zugeschrieben. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen zwei Beispiele für solche „mentalen Hinterhöfe“: Der Balkan und der Kaukasus. Anhand des Mediums der Filmkomödie soll untersucht werden, wie der Blick von außen Fremdbilder über „den“ Balkan und „den“ Kaukasus konstruiert. Gleichzeitig soll analysiert werden, wie Filmschaffende aus den Regionen selbst mit solchen Fremdzuschreibungen künstlerisch umgehen. Die ausgewählten Filme stammen sowohl aus der Epoche des Sozialismus als auch der Nachwendzeit. Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam von den Lehrstühlen für Kaukasiologie und Osteuropäische Geschichte sowie der Professur für Südslawistik angeboten. Ziel soll es sein, filmische Repräsentationen regional zu vergleichen und gleichzeitig aufzuzeigen, wie unterschiedliche Fachdisziplinen das Medium Film als Quelle interpretieren. Die Lehrveranstaltung unterteilt sich dabei in vor- und nachbereitende Seminarsitzungen einerseits und Filmvorführungen andererseits. Die Filmvorführungen werden in den Räumlichkeiten des Hauses auf der Mauer stattfinden und stehen einem größeren studentischen Publikum offen.
- Einführende Literatur:** Todorova, Maria: Die Erfindung des Balkans. Europas bequemes Vorurteil. Darmstadt 1999.
- Ü** *Quellenkunde / Hist 701 / 702 / ASQ für B.A. Geschichte*
 Russisch für Historiker: Quellen zur Russischen Revolution Do. 8–10 Uhr
 PD Dr. Franziska Schedewie HI, SR
- Passend zur Vorlesung lesen wir in dieser Übung russischsprachige Texte, verfasst von Akteuren und Beobachtern der Revolution.
- Ü** *ASQ für B.A. Geschichte*
 Russisch für Historiker – Anfängerkurs II Di. 14–16 Uhr, UHG, SR 169
 Evelina Algeier Do. 14–16 Uhr, CZ 3, SR 129
- Dieser Sprachkurs richtet sich an interessierte Anfänger im Russischen und ist die Fortsetzung des Kurses im Wintersemester. Er führt in die russische Grammatik ein und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie historisch-politischen Wortschatz. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen, die dem Niveau der Gruppe entsprechen, sind willkommen.
- OS** Oberseminar zur Osteuropäischen Geschichte Di. 18–20 Uhr
 PD Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR
- Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen nicht nur der osteuropäischen Geschichte diskutiert. Es richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle Examenskandidaten und Doktoranden in der Osteuropäischen Geschichte. Kandidat_innen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte möglichst **frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Franziska.Schedewie@uni-jena.de oder Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de
- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
 Prof. Dr. Norbert Frei / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Zwätzengasse 4, SR
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Norbert Frei, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (Neuere/Neueste Geschichte)

Vorlesung:

VL Die Französische Revolution Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Französische Revolution stellt eine fundamentale Zäsur der europäischen Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte dar. Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Ursachen, den Verlauf und die Wirkungen der Revolution. Dabei werden die Kontroversen in der Geschichtswissenschaft behandelt, die sich um die Französische Revolution rankten.

Literatur. Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, 3. Auflage, Frankfurt a.M. 2002; Johannes Willms, Tugend und Terror. Die Geschichte der Französischen Revolution, München 2014; Axel Kuhn, Die Französische Revolution, Stuttgart 1999; Gilbert Ziebura, Frankreich 1789-1870. Entstehung einer bürgerlichen Gesellschaftsformation, Frankfurt a.M. 1979; François Furet, Denis Richet, Die Französische Revolution, Frankfurt a.M. 1987.

Aufbaumodul Hist 332 / 314 / 320 / 320a

VL Die Französische Revolution Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Die Französische Revolution: Demokratische Kultur und politische Gewalt (1789-1815) Mi. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 258a

In diesem Seminar werden die wichtigen Etappen der Französischen Revolution untersucht, indem zentrale Quellentexte interpretiert und die Kontroversen der Geschichtsschreibung aufgearbeitet werden. Dabei werden die Rolle von sozialen Bewegungen in Stadt und Land, das Aufkommen einer neuen politischen Kultur und die Bedeutung der Gewalt in der Französischen Revolution im Vordergrund stehen. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur. Lynn Hunt, Symbole der Macht, Macht der Symbole. Die Französische Revolution und der Entwurf einer politischen Kultur, Frankfurt a.M. 1989; Wolfgang Kruse, Die Französische Revolution, Paderborn 2005; Rolf Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, 3. Auflage, Frankfurt a.M. 2002; Wolfgang Kruse (Hrsg.), Die Französische Revolution : programmatische Texte von Robespierre bis de Sade, Wien 2012; Walter Markov (Hrsg.), Revolution im Zeugenstand. Frankreich 1789-1799, Leipzig 1982; Chris. E. Paschold (Hrsg.), Die Französische Revolution: ein Lesebuch mit zeitgenössischen Berichten und Dokumenten, Stuttgart 2011.

alternativ:

S/Ü Geschichte der Arbeit Di. 12–14 Uhr
Bernd Rudolph M.A. UHG, SR 169

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420 / 414

VL Die Französische Revolution Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll CZ 3, SR 222
Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die Besprechung des Examensthemas spätestens am Semesterbeginn gebeten.

Lehrveranstaltungen/Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

HpS *Hist 850 / 870*
Der Kapitalismus in der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 223
Das historiographiegeschichtliche Hauptseminar befasst sich mit der Frage, wie der Kapitalismus in der Geschichtsschreibung des 20. Jahrhunderts behandelt wurde, etwa von dem Sozialhistoriker Fernand Braudel, dem britischen Marxisten Eric Hobsbawm oder auch dem DDR-Historiker Jürgen Kuczynski. Dabei werden die zentralen Kontroversen der Historiker, aber auch die relevanten Schriften aus den Sozialwissenschaften (etwa Dobb, Polanyi und Wallerstein) aufgearbeitet. Ziel des Seminars ist es, mittels Textanalysen die jeweiligen Besonderheiten der historischen Kapitalismusanalysen zu ermitteln und diese im Kontext ihrer Zeit zu interpretieren.
Literatur: Gunilla Budde (Hrsg.), *Kapitalismus: Historische Annäherungen*, Göttingen 2011; Jürgen Kocka, *Geschichte des Kapitalismus*, 2. Auflage, München 2014; Georg Iggers, *Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert*, Göttingen 2007.

Ü Die Französische Revolution: Demokratische Kultur und Mi. 16–18 Uhr
politische Gewalt (1789-1815) UHG, SR 258a
Prof. Dr. Thomas Kroll
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

Ü *Hist 701 / 702 / 703*
Geschichte der Arbeit Di. 12–14 Uhr
Bernd Rudolph M.A. UHG, SR 169
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbaumodul.

OS *Hist 900*
Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll CZ 3, SR 222
Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studie-

Nordamerikanische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Aufbaumodul Hist 333 / 320 / 320b

VL Epochenjahr 1945 Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Norbert Frei UHG, HS 146

Mit dem Abstand von nunmehr siebzig Jahren erörtert die Vorlesung die Ereignis-, Erfahrungs- und Gedächtnisgeschichte des Epochenjahres 1945. Deutlich werden sollen nicht zuletzt die unterschiedlichen Dimensionen der historischen Zäsur, die das Ende des Zweiten Weltkriegs und der Beginn der Nachkriegszeit für Deutschland, Europa und die Welt bedeuteten. Die Vorlesung richtet sich an Hörer aller Semester und kann unabhängig von Basis- und Fachmodulen besucht werden.

Einführende Literatur: Hamburger Institut für Sozialforschung (Hrsg.): *Zweihundert Tage und 1 Jahrhundert. Gewalt und Destruktivität im Spiegel des Jahres 1945.* Hamburg 1995.

zusammen mit:

S/Ü Der Kalte Krieg und die innen- und außenpolitischen *Blockveranstaltung*
Folgen für die USA
Dr. Katja Wüstenbecker

Termine:

| | |
|--------------------------------------|--------|
| Fr. 19.06.15, 13–19Uhr | HI, SR |
| Sa. 20.06.15, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr | HI, SR |
| So. 21.06.15, 9–13 Uhr und 15–19 Uhr | HI, SR |

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den Jahren des Kalten Krieges aus Sicht der Vereinigten Staaten. Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus dieser Zeit behandeln wie zum Beispiel den Wandel in den amerikanisch-sowjetischen Beziehungen zum Ende des 2. Weltkrieges, die wesentlich weiter zurückreichenden Wurzeln des amerikanischen Antikommunismus, das Phänomen des McCarthyismus, die Entstehung der militärischen Blöcke, die kriegerischen Auseinandersetzungen der Großmächte an anderen Schauplätzen der Welt (Korea, Vietnam, Afrika etc.), die gesellschaftlichen Entwicklungen in den USA in diesem Zeitraum, die Rolle der beiden deutschen Staaten in diesem Konflikt, die mehrfach abwechselnden Phasen von Entspannung und Verschärfung der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen bis hin zum Ende des Kalten Krieges.

Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster stammen, welchen Spielraum es jeweils für die Verantwortlichen gab und auch den Einfluss von bestimmten Gruppierungen und Individuen erforschen. Es soll erkennbar werden, welche Faktoren zum Kalten Krieg führten, welche Positionen die Vereinigten Staaten zu verschiedenen Zeiten einnahmen und welche Gründe letztlich zum Ende des Ost-West-Konfliktes führten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: John Lewis GADDIS, *The United States and the Origins of the Cold War, 1941-1947*, New York 2000; John Lewis GADDIS, *We Now Know: Rethinking Cold War History*, Oxford et al. 1997; Detlef JUNKER (Hrs.), *Die USA und Deutschland im Kalten Krieg. Ein Handbuch*, 2 Bde., Stuttgart/München 2001.

alternativ:

S/Ü The Civil Rights Movement *Blockveranstaltung*
Marko Schubert M.A.

Termine:

| | |
|------------------------------|--------|
| Fr.. 29. Mai 2015, 12–18 Uhr | HI, SR |
| Sa. 30. Mai 2015, 10–19 Uhr | HI, SR |

So. 31. Mai 2015, 10–19 Uhr

HI, SR

The Civil Rights Movement was one of America's most prominent social movements in the twentieth century. In their attempts to end racial segregation and its immediate social effects, African Americans engaged in a wide variety of political protest ranging from peaceful marches to violent urban riots. By demanding voting rights, equal housing and education opportunities, Civil Rights activists challenged the political order of the United States during the 1950s and 1960s and successfully initiated a national debate on the legitimacy of discriminatory practices that were in place since the end of the Civil War.

This course will cover the most significant events during the Civil Rights era and also provide an introduction into the rich historiography of the field. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

Literature: Mary Dudziak, *Cold War Civil Rights. Race and the Image of American Democracy*, Princeton 2000. Harvard Sitkoff, *The Struggle for Black Equality*, New York 2008. Harvard Sitkoff, *A New Deal for Blacks. The Emergence of Civil Rights as a National Issue*, Oxford/New York 2008. James Patterson, *Grand Expectations. The United States, 1945 – 1974*, Oxford/New York 1997. Alexander Tsesis, *We Shall Overcome. A History of Civil Rights and the Law*, New Haven 2008. Danielle McGuire, *At The Dark End of the Street Black Women, Rape, and Resistance. A New History of the Civil Rights Movement from Rosa Parks to the Rise of Black Power*, New York 2010. Thomas Sugrue, *The Origins of the Urban Crisis: Race and Inequality in Postwar Detroit*, Princeton 2005. Martha Biondi, *To Stand and Fight. The Struggle for Civil Rights in Postwar New York City*, Cambridge/London 2003. Nancy MacLean, *Freedom is Not Enough. The Opening of the American Workplace*, Cambridge/London 2006.

alternativ:

S/Ü Einwanderung in die USA im 20. Jahrhundert
Dr. Konrad Linke

Mo. 12–14 Uhr
UHG, SR 169

Einwanderungsgeschichte ist nicht *Teil* der US-Geschichte – US-Geschichte *ist* Einwanderungsgeschichte. Ausgehend von diesem Diktum behandelt das Seminar die wechselvolle Geschichte der Vereinigten Staaten im 20. Jahrhundert, beginnend mit dem *Chinese Exclusion Act* von 1882, bis hin zur aktuellen Situation der „illegal immigrants“. Wechselnde legale Rahmenbedingungen werden ebenso thematisiert wie die individuellen Erfahrungen der Immigranten. Des Weiteren werden zentrale Begriffe und Konzepte der Migrationsforschung vermittelt und die mit dem Phänomen „Einwanderung“ einhergehenden Vergesellschaftungsprozesse vorgestellt. Nicht zuletzt gibt das Seminar einen Überblick über transnationale und transdisziplinäre Perspektiven der Immigrationsforschung. Die Studierenden sind angehalten, Kenntnisse aus Studiengängen der Osteuropäischen Geschichte, Soziologie, Amerikanistik u.a. einzubringen.

Literatur. Dorothee Schneider, *Crossing borders: Migration and Citizenship in the Twentieth-Century United States*, Harvard 2011.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 433 / 420 / 414

Ein B.A.-Vertiefungsmodul im Bereich Nordamerikanische Geschichte wird im Sommersemester 2015 aufgrund eines Forschungssemesters von Prof. Dr. Jörg Nagler nicht angeboten.

Lehrveranstaltungen/ Module für Lehramt-Hauptstudium und für Masterstudiengänge:

Ü Hist 701 / 702 / 703

Der Kalte Krieg und die innen- und außenpolitischen
Folgen für die USA
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Seminar zum Aufbauomodul.

Geschichtsdidaktik

Vorlesung:

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

„Daß der Gedankenstrahl die Zeitschichten rückblickend und vorausblickend durchdringen kann, erscheint mir als ein Wunder.“ Das Besondere am historischen Denken, das die Schriftstellerin Christa Wolf hier beschrieben hat, besteht vor allem darin, dass es nicht auf der direkten Erfahrung von Vergangenheit beruht und historische Vermittlungsprozesse daher der unmittelbaren Anschauung entbehren. In der geschichtsdidaktischen Ausbildung wenden wir uns deshalb zunächst den möglichen Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation historischen Wissens sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der schulischen Bildung zu. Mit eigenen Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie Geschichtsunterricht „funktionieren“ und was er leisten sollte. Daran anknüpfend werden die Wesensmerkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Was folgt daraus für historisches Lernen? Neue Themen und Medien, ein verändertes konstruktivistisches Lernverständnis und ein sich stetig wandelndes gesellschaftliches Umfeld erfordern schließlich eine Neubestimmung dessen, was Geschichtsunterricht ist und was er sein soll.

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am **8. Juli 2015**.

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013; Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, 2 Bde., Schwalbach / Ts. 2012.

Modul Geschichtsdidaktik I – Hist GD I

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 8–10 Uhr
Daniel Münch AB 4, SR 119

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen **Klausur** in der Vorlesung am **8. Juli 2015** ab.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 14–16 Uhr
 Daniel Münch CZ 3, SR 125
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

alternativ:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik Fr. 10–12 Uhr
 Daniel Münch AB 4, SR 021
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I

Modul Geschichtsdidaktik II – Hist GD II – Begleitseminare Praxissemester:

S I Begleitseminar Praxissemester
 Susanne Blechschmidt

Termine:

| | | |
|---------------------------|---|--|
| Einführungsveranstaltung: | Fr. 27.02.2015, 8–16 Uhr | alle |
| Begleitseminare: | Fr. 8–10 Uhr, am: 13.03.15; 20.03.15; 27.03.15; 17.04.15; 29.05.15; 12.06.15; | Termine: CZ 3, SR 120 CZ 3, SR 307 CZ 3, SR 307 |
| Auswertungsveranstaltung: | Fr. 26.06.15, 8–10 Uhr | |

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **26.06.2015**

alternativ:

S II Begleitseminar Praxissemester
 Rainer Lippmann

Termine:

| | | |
|---------------------------|--|--|
| Einführungsveranstaltung: | Fr. 06.03.15, 8–16 Uhr | HI, SR |
| Begleitseminare: | Fr. 10–12 Uhr, am: 13.03.15; 20.03.15; 27.03.15; 17.04.15; 29.05.15; 12.06.15; | HI, SR CZ 3, SR 307 CZ 3, SR 307 |
| Auswertungsveranstaltung: | Fr. 26.06.15, 10–12 Uhr | |

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **26.06.2015**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG / HiLR GD III)

S Geschichtsunterricht und Projektlernen an der Regelschule Mo. 16–18 Uhr
 Prof. Dr. Anke John UHG, SR 168

Die Geschichtsdidaktik wird immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, sich zu sehr auf das Gymnasium zu konzentrieren und die Bedingungen der Regelschule außer Acht zu lassen. Wir wollen uns daher in diesem Seminar besonders der Förderung historischen Interesses und fachspezifischer Lesestrategien für den Geschichtsunterricht an der Regelschule widmen. Welche geschichtskulturellen Bezüge sind für die Schülerinnen und Schüler besonders relevant? Wo liegen Gefahren ihrer Unter- bzw. Überforderung? Wie gelingt die schulartenspezifische Differenzierung von Lehr- und Lernmaterialien, die für den Geschichtsunterricht und an außerschulischen Lernorten angeboten werden? Schließlich werden historische Projekte vorgestellt, in denen sich Thüringer Regelschüler methodisch reflektiert und urteilssicher mit Geschichte auseinandergesetzt haben.

Literatur: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik (Historisches Lehren und Lernen in Haupt-, Real- und Gesamtschulen) 9. Jg. 2013; Geschichte lernen: Lesekompetenz im Geschichtsunterricht (148) 2012; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsunterricht in den unterschiedlichen Schulformen (insbes. Sek. I), in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, S. 167-175; Bettina Alavi: Differenzierende

Schulformen im Geschichtswettbewerb, in: Michael Sauer (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014, S. 281-303.

S Reformation als Thema des Geschichtsunterrichts Di. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Anke John / Dr. Astrid Ackermann HI, SR

In den neuen, kompetenzorientierten Lehrplänen ist die Reformation nach wie vor ein Standardthema, das überwiegend in der 7. Jahrgangsstufe behandelt wird. Gefragt wird nach der Relevanz des Themas Reformation für heutige Schülerinnen und Schüler in einer konfessionell differenzierten und teilweise konfessionslosen Gesellschaft und wie es in seinem historischen Kontext altersangemessen vermittelt werden kann. In Bezug auf die didaktisch-methodischen Entscheidungen geht es um die Auswahl der Lernmaterialien, um historische Raumbezüge (regionalgeschichtliche bzw. europäische Dimensionen) und um die zeitliche Eingrenzung in einer Unterrichtseinheit. Mit dem Reformationsjubiläum 2017 rücken zudem die heutige Geschichtskultur und die Legenden um Luther in den Blick, die medial immer wieder neu inszeniert werden und die daher besonders geeignet sind, die Funktionsweisen von Geschichte zu hinterfragen.

Literatur: Peter Marshall: Die Reformation in Europa, Stuttgart 2014; Volker Leppin: Die Reformation, Darmstadt 2013; Olaf Mörke: Die Reformation. Voraussetzung und Durchsetzung, 2. akt. Auflage München 2011. Praxis Geschichte. Glaubensstreit und Glaubenskrieg. Von der Reformation zum Dreißigjährigen Krieg 6/2009; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach / Ts. 2013, S. 179-205; Ulrich Mayer, Peter Gautschi, Markus Bernhardt: Themenbestimmung im Geschichtsunterricht der Sekundarstufen, in: Michele Barricelli, Martin Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Bd. 1, Schwalbach / Ts. 2012, S. 378-404.

S Empirische Befunde zum Geschichtsunterricht Di. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 270

Methodisch reflektiertes und reflexives historisches Lernen ist eine regulative Idee, deren Realisierung in der Praxis vielfach noch in den Anfängen steckt. So verweisen Befunde zu den Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler auf eine tendenzielle Überforderung der Schülerinnen und Schüler bei der Quellenarbeit, auf fachsprachliche Probleme oder auf ein positivistisches Geschichtsverständnis der Heranwachsenden. Handelt es sich dabei um entwicklungspsychologisch basierte Alterseffekte oder lassen sich die betreffenden Fähigkeiten historischen Lernens und Denkens durch Üben und eine Optimierung der Unterrichtspraxis verbessern. Im Vergleich mit den Erfahrungen aus dem Praxissemester des Jenaer Modells soll diesen Fragen nachgegangen werden.

Literatur: Heinz-Elmar Tenorth: Forschungsfragen und Reflexionsprobleme – zur Logik fachdidaktischer Analysen, in: Horst Bayrhuber u.a. (Hg.): Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen (Fachdidaktische Forschungen 2), Münster 2012, S. 11-27; ZfGD 12 (2013); www.historischesdenken.ch

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. Juli und zum Sommersemester der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Mittelalterstudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Mittelalterstudien:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

http://www.uni-jena.de/M_A_Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Kontakt:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts – Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Studienfachberatung

Christoph Hänel, Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September und zum Sommersemester der 15. März, für ausländische Bewerber jeweils der 15. Juli und der 15. Januar.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ).

Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter:

<http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Neuere Geschichte:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Die im Bereich Geschichte angebotenen Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Vorlesungsverzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs: <http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:

<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts:

<https://friedolin.uni-jena.de>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik) geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von *learning agreements* angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen sind ausschließlich zum Wintersemester möglich. Bewerbungsschluss ist der 15. September, für ausländische Bewerber der 15. Juli.

Die Bewerbung erfolgt online über das Master-Service-Zentrum (MSZ). Weitere Informationen zur Bewerbung und den dafür erforderlichen Unterlagen finden Sie unter: <http://www.master.uni-jena.de/Masterstudium.html>

Studiengangsverantwortliche und Ansprechpartner in den beteiligten Fächern:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Caroline Rosenthal, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 521, E-mail: Caroline.Rosenthal(at)uni-jena.de

Prof. Dr. Michael Dreyer, Tel.: +49 (0) 3641 - 945 430, E-Mail: Michael.Dreyer(at)uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter: <http://www.histinst.uni-jena.de/nas/Startseite.html>

Das aktuelle Lehrangebot des Historischen Instituts für den Master Nordamerikastudien findet sich im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter >Historisches Institut >M.A. Nordamerikastudien: <https://friedolin.uni-jena.de>

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau
 Prof. Dr. Norbert Frei Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50
 Dr. Jacob S. Eder Jacob.Eder@uni-jena.de 9 444 54
 Dr. Kristina Meyer* Kristina.Meyer@uni-jena.de 9 444 58
 PD Dr. Tim Schanetzky Tim.Schanetzky@uni-jena.de 9 444 54
 Dr. Annette Weinke Annette.Weinke@uni-jena.de 9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel Sekretariat.Frei@uni-jena.de 9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG
 Prof. Dr. Volkhard Knigge vknigge@buchenwald.de 9 444 80
 Dr. Axel Doßmann Axel.Dossmann@uni-jena.de 9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder Anna.Schroeder@uni-jena.de 9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG
 PD Dr. Franziska Schedewie Franziska.Schedewie@uni-jena.de 9 444 61
 Dennis Dierks M.A. Dennis.Dierks@uni-jena.de 9 444 63
 Evelina Algeier Evelina.Algeier@gmx.de
Sekretariat: Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer¹ Joachim.Puttkamer@uni-jena.de 9 440 71
 Dr. Stanislav Holubec Stanislav.Holubec@uni-jena.de 9 440 77
 Dr. Ferenc Laczó Ferenc.Loerinc.Laczo@uni-jena.de 9 440 78
 Dr. Raphael Utz² Raphael.Utz@uni-jena.de 9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A.¹ Diana.Joseph@uni-jena.de 9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG
 Prof. Dr. Thomas Kroll Thomas.Kroll@uni-jena.de 9 444 75
 Bernd Rudolph M.A. Bernd.Rudolph@uni-jena.de 9 444 76
Sekretariat: Sandy Opitz Sandy.Opitz@uni-jena.de 9 444 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG
 Prof. Dr. Jörg Nagler Joerg.Nagler@uni-jena.de 9 444 70
 Dr. Katja Wüstenbecker Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de
 Dr. Konrad Linke Konrad.Linke@uni-jena.de
 Marko Schubert M.A. Marko.Schubert@uni-jena.de
Sekretariat: Anna Schröder Anna.Schroeder@uni-jena.de 9 444 00

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203
 Prof. Dr. Anke John Anke.John@uni-jena.de 9 444 38
 Dr. Steffi Hummel* Steffi.Hummel@uni-jena.de 9 444 35
 Daniel Münch Daniel.Muench@uni-jena.de
 Susanne Blechschmidt Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de
 Rainer Lippmann rainerlippmann@freenet.de
Sekretariat: Anna Schröder Geschichtsdidaktik@uni-jena.de 9 444 29

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende
 PD Dr. Jörg Ganzenmüller Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de

* Büros in der Zwätzengasse 3

Notizen

Notizen

Notizen